



Die andere Section.

Das I. Cap.

Von der Ackeley.

A **1.** **Ackley.** Er Ackley ist ein über die maß schön-
 nes Gewächs. Es hat eine Wurzel zim-
 gers dick/ an der Farb weiß/ mit vielen Ne-
 benwurzeln. Die Blätter seynd rund/ ge-
 ringsherumb eingeschnitten vnd zerkerst/ erstmals bey
 nahe wie die Blätter der grossen Schellwurz anzuse-
 hen/ von Farben äschensfarbgrün/ gegen dem Brachmo-
 nat steigt in die höhe/ mit runden glatten Stengeln/ die
 seynd über Ellen lang. In etliche Nebenästlein zerpal-
 ren / an den Enden vnd Spiffeln derselben/ bringen sie
 viel schöner Himmelblauer Blumen wie Schellen/ die
 hangen allezeit vnter sich gegen der Erden/ Innerhalb
 mit geelen Härlein oder Fähslein gezieret: Ein Theil an
 diesen Blumen oder Schellen/ gewinnt gebogen Ept-
 gen/ wie die groß Bergrittersporn. So die Blumen ab-
 fallen/ richten sich die Stengel widerumb über sich/ vnd
 folgen nach einer jeden Blume itij. oder v. spitzer Schö-
 lein an einander / wie die Catharinenblume oder Wild
 Narbenkraut/ so in den Feldern vñ Fruchträckern wach-
 sen/ darin findet man kleinen schwarzglänzenden Saa-
 men. Der Geschmack an der Wurzel/ Kraut/ Blumen
 vnd Saamen ist zur süsse geneiget. Der Saamen dies-
 ses Gewächs zeitiger bald/ vnd wo er nicht bey guter Zeit
 abgenommen vnd gesamblet wird/ springen die Schö-
 lein auff/ vnd verwerft sich der Saamen. Dieses Kraut
 wächst vor sich selbst/ bey vns in feisten geschlachten Wie-
 sen. Man findet es auch in hohen Wälden/ in den Gras-
 gärten/ auch bisweilen an steinichtigen Rechen/ vnd an

E dem alten Gemäwer: In Flandern/ Brabant / vnd
 in den Niderlanden/ wird es in Gärten allein gezelet:
 Vnd wiewol sie in grosser Menge von sich selbst wach-
 send / in vnserm hohen Teutschland gefunden werden/
 so werden sie doch von vnsern Jungfrauen mehr zu
 den Kränzen/ dann zu anderer Nothdurft/ in den Lust-
 gärten gepflanget. Sie wachsen gern vom Saamen
 auff/ vnd auch vom hin vnd wider pflanzen der Stöck-
 lein / darvon dann auch die Blumen schön völig vnd
 gevieksätiger werden. Sie blühen im Brachmonat
 vnd Heymonat / wiewol sie auch bisweilen im Herbst
 auff den Wiesen vnd in den Gärten gesehen werden.
 Sie wachsen gern / vnd gerathen sehr wol in feisten ge-
 bawenem Erdreich.

F **II.** Noch findet man bey vns eine andere Art/ die-
 ses schönen Gewächs/ mit schönen schneeweißen Blu-
 men / ist doch nicht so gemein wie das jetztgemeldte / ist
 sonst mit Stengel/ Wurzel/ Blätter / Blumen vnd
 Saamen dem andern durch auß gleich.

III. Dergleichen findet man noch ein ander Ge-
 schlecht/ mit schönen braunen Blumen/ ist sonst in aller
 Form vnd Gestalt dem andern gleich.

IV. V. VI. Von diesen dreyen Geschlechtern findet
 man in vnsern Gärten auch drey Geschlecht/ mit schö-
 nen doppelt/gefüllten vnd vieksätigen Blumen/ da das
 ein himmelblawe/ das ander weisse/ vñ das dritt braune
 Blumen tragen. Es seynd aber die Blätter an den ge-
 füllten Ackeleyn etwas kräuser/ dann an den einfachen.

II. **Ackley.**

III. **Braun Ackley.**

IV. v. VI. **Gefüllte Ackley.**

Ackley. Aquilina.

Gefüllt Ackley. Aquilina multiplex.



VII. Noch

A Weiß Akeley. Aquilina alba.



F * IX. Weiß Akeley. Aquilina alba inversis floribus. *



C * X. Grün Akeley. Aquilegia deneger virescens. *



H X. Das zehende Geschlecht ist mit Wurzel/ Stengel vnd Kraut den obgemeldten Geschlechtern durchaus gleich/ aber die manigfaltige Blätterlein an der gefüllten seynd grün/ mit etwas roth vermischt. Wird allein in den Gärten gezelet: Dieses habe ich erstmals bey dem Edlen Herrn Johanne Boyloto, in seinem herlichen Lustgarten zu Brüssel in Draband gesehen.

Von dem Namen der Akeleyen.

Wiewol die schönen Akeleyblumen / nicht allein in vielen Orten Teutschlands vor sich selbst wachsen/ sondern auch in allen Lustgärten fast gemein/ vnd jedermanniglich wol bekant seynd / ist doch sein rechter Name/ wie solches bey den Alten genant worden / von niemandt recht angezeiget / dann die heutigen nicht wenig irren/ die ein groß Aurin/ oder Centaureum magnum darauß machen wollen. So irren die viel freventlicher/ die da fürgeben/ es seye Agyllops Dioscoridis: so doch deren Kräuter keines die wenigste Gleichheit mit vnserer Akeleyen hat / wie solches leichtlich auß derer Alten Beschreibungen abzunchmen ist. Vnd begehen diese Leut noch ein größern Frevel/ daß sie auch die Kräfte vnd Tugend der grossen Aurin vnd Agylopsis, der Akeleyen zu schreiben/ dadurch sie dann sich/ auch andere Leut mit ihnen verführen/ zu der nützenden grossen Schaden. Daß wir aber vnser Meinung auch anzeigen/ so halten wir es vor das Pothum Theophrasti. Das von ihm Griechisch λεων οσculus, vnd von den vnsern/ Λιον οσculus genant: Andere nennen es λεων οσculus, das ist/ Leonis osculum, von wegen der Blumen/ die sich den offenen Löwen Mäulern vergleichen. Es gedenckt auch Columella dieser Blumen in hortis, da er also spricht: — Hiantes seya Leonis. Ora Feri.

VII. Noch findet man des einfachen ein schön Geschlecht/ in etlichen Lustgärten/ mit schönen rothen Blumen/ sonst durchaus mit aller Gestalt den andern gleich.

VIII. Weiter haben wir in vnsern Lustgärten ein schön gefüllte Geschlecht/ welche mancherley Farben hat/ ist sehr schön vnd lustig anzusehen.

IX. Noch ein andere Art dieser Blumen / wird in vnsern Gärten gepflanzt/ mit gefüllten/ schönen schneeweißen Blumen/ die seynd groß vnd breit / vnd sehen übersich/ dardurch sie von den andern weißen gefüllten Akeleyblumen vnterscheiden werden.

lateinisch heist es Pothus, welches Theodorus Gaza auß dem Theophrasto Desyderium lateinisch vertritt hat. Sonst wird es genant/ Echonychum vnd Leontostomium, von Columella, Leo, vnd von den Simplicisten/ Aquilina, Aquilegia oder Aquileia, Columbinas, Alkaleia, Ancholia, vnd etlichen Italtianischen Kräutlern/ Chelidonia media, diereil dieses Krauts Blätter dem grossen Schwalbenfrant Chelidonio, gleich seynd. Italtianisch heist es/ Aquileia vnd Celidonia Salva.

A oder Diacaryon genant/ gethan/ den Mund damit auß-
gespült vnd gewäschet/ auch den Hals damit warm ge-
gurgelt/ heylet die Mundsäule vnd alle Verschrung/
desgleichen die Geschwer vnd Verschrung des Hals.

Wunden. Die Wunden vnd Schäden mit obgemeldter Koch-
ung gewäschet/ reiniget vnd silrdert sie zur Heylung.

Den aufgedruckten Safft in die Schäden vnd
Wunden getraufft/ oder mit Fäselein darin getrunck/
in die Wunden gelegt/ heylet wunderbarlich.

Kind des Der frisch aufgedruckte Safft mit Weizenmehl/
Baumöl/ vnd ein wenig Weinslein vermischt/ vnd
zu einem Sälblein temperirt/ vertreibt den bösen bissi-
gen Grund des gangen Leibs/ des Tages zweymal damit
gesalbet. Diese Arzenei mag auch den jungen Kindern
ohne einigen Schaden gebraucht werden.

B Der aufgedruckte frische Safft heylet die Mundsäul/
vnd das Essen offtermals damit gewäschet. Desglei-
chen in die Nase gethan/ heylet die Nistel vnd Nasen-
Geschwer.

Rissein. Auf dem Safft der Ackelenen kan man ein sehr nüt-
liches Pflaster bereiten/ in den Rissen/ dem Krebs vnd
alten/ bösen/ giftigen vmb sich fressenden Schäden dien-
lich: Nimb des frischen aufgedruckten Ackelenensafft/
vij. Vng/ breiten Wegerichsafft/ Sündelrebenafft/ je-
des vj. Vng/ alt Baumöl/ xvj. Vng. Siede diese Stück
mit einander über einem linden Kohlfurlein/ bis sich
die Säfte gar verzehret haben/ darnach seihe es durch ein
Seihenuch: Zerlaß darinn des gemeinen grünen Lor-
des/ Benedischer Seyffen/ jedes xvj. Vng/ Pinharz o-
der Kübelharz/ Lerchenharz oder gemeinen Terpentins/
Jungfrawenwachs/ jedes viij. Vng. Wann diese Stück
zerlassen sind/ so zettel nachfolgende Stück rein gepül-
vert darein/ vnd rühre es wol bis es kalt wird/ darnach
bohre es wol durch einander/ des gemeinen Spinglas
Antimonij, gedörte Blwürm oder Regenwürm/ ge-
brant Erz/ Holzwurzel/ Lerchenschwamm/ Zeilosenwurzel
jedes iij. Loth/ Alaun/ gebrant Salz/ Weinslein/ jedes
ij. Loth. Solche Stück sollen wie gemeldet zu einem rei-
nen Pulver gestossen/ vnd durch ein reines Sieblein ge-
schlagen vnd vermischt werden/ so hast du zu allen ober-
schleien Schäden ein edel vnd heylsam Pflaster.

C Die Blumen von Ackelen mögen zu den Herzkär-
kenden Arzeneien/ wie andere Herzkümelin/ als zu
Pulvern/ Herzwassern/ Herz- vnd Pulsfäclein nüt-
lich gebraucht werden.

D **Ackelenwasser.** Aquilinae aqua stillatitia.
Die beste Zeit der Distillation des Ackelens/ ist im
Augustmonat/ daß man Kraut/ Blumen vnd Wur-
zeln mit einander klein hackt/ vnd es in Balneo Mariae
mit sanftem Feuer distillier/ vnd darnach in der Sonnen
wie gebräuchlich/ rectificier/ so ist es ein heylsames nüt-
liches Wasser/ innerlich vnd äußerlich zu gebrauchen.

Innerlicher Gebrauch des Ackelenwassers.

Ackelenwasser ist eine heylsame Arzenei/ die blöde
Leber zu stärken/ vnd derselben vnd des Milches ver-
stopfung zu eröffnen/ des Morgens vnd Abends/ jedes
mal auff iij. oder v. Loth getruncken/ oder aber mit be-
quemem Syrupen vermischt/ wie wir das in vnserem
Distillierbuch genugsam gelehret haben.

E Es dienet wider das Krimmen vnd Leibwehe/ stär-
ket vnd reiniget die Brust vnd Lungen.

Das Wasser aber allein von den Blümlein gedstil-
liert/ ist ein edel Wasser das blöde vnd frackte Herz zu
stärcken/ dienet wider das Herzzittern vnd die Ohn-
machten/ zertheilet die Geschwer im Leibe/ führet auß
alle Gift/ vnd stillt das Krimmen/ jedesmal Morgens
vnd Abends iij. oder v. Loth getruncken.

Den jungen Kindern/ die mit stetigem Leibwehe be-
haffet seynd/ soll man dieses Wassers von den Blüm-
lein/ jedertweilen j. Löfflein voll zu trincken geben/ vnd
auch etwan j. Löfflein voll in seinen Drey thun.

F **Esserlicher Gebrauch des Ackelenwassers.**

Das Ackelenwasser heylet die frischen Wunden/ so
man dieseligen damit wäscht/ vnd Tüchlein oder
Fäselein darinn nezet vnd in die Wunden leget/ Item/
alle Verschrung des Mundes/ vnd die Blätterlein des
selben/ desgleichen auch das Essen/ zum offtermal den
Mund damit aufgewäschet. Gleiches gestalt gebrau-
chet/ dienet es wider die Breune/ vnd heylet alle Ge-
schwer vnd Verschrung des Hals/ damit gegurgelt.

Wann die jungen Kinder das Essen im Mund ha-
ben/ soll man ein leinen Tüchlein vmb ein Finger wir-
den/ darnach in diesem Wasser nezen/ vnd ihm den
Mund/ Zinglein vñ Hals offtermals damit aufsezen/
vnd jedertweilen auch ein halbes Löfflein voll zu schlucken
geben/ das heylet die Blätterlein vnd Verschrung.

Das Wasser aber so man von den Blümlein allein
distilliert/ soll äußerlich zu den Herzwassern/ in schwach-
heit des Herzens/ Herzzittern vnd Ohnmachten ge-
braucht werden.

Ackelenwein. Vinum ex Aquilina.

Im Herbst kan man ein sehr nütlichen Wein
machen/ auff folgende Weiß: Nimb des Ackelen-
kraut/ Wurzel vnd Blumen mit aller seiner Substanz/
im Schatten wol getrucknet/ das schneide gar klein/
mache mit Häseln Spähnen in ein Fäselein cyn/ wie
du es gern groß oder klein haben wilt/ also daß du eine
Leg vnten her bist über das dritte Theil des Fäseleins
eine Leg vmb die ander legest/ darnach fülle das vierde
Theil mit den Spähnen bis es voll wird/ darnach schla-
ge es zu/ vnd stille das Fäselein mit einem guten Most/ laß
den darüber verzehen/ vnd wann der Ablass kommet/
soll man denseligen ablassen/ vnd damit handeln/ wie
von dem Vermuth gelehrt worden ist. Dieser Wein ist
denen/ so durch Zauberey vnd Herenwerck ihre Mann-
heit verloren/ vnd zu den ehelichen Wercken vnnützig
worden seyn/ eine heylsamen Arzenei/ stetigs darvon ge-
truncken. Sonst dienet er wider die Verstopfung der
Leber vnd des Milches/ so man täglich zum Speiswein
vnd den Durst zu löschten brauchet.

Ackelenblumen. Essig. Acetum ex flori-
bus Aquilinae.

Den Blumen machet man auch einen guten
herzkärkenden Essig. Man samblet die Blumen/
vnd läset sie auß einem saubern leinenen Tüchlein tru-
cken vnd halb weck werden/ darnach füllet man ein Bi-
olglas mit denseligen/ vnd geyst einen guten starken
Weinessig darüber/ darnach sezet man das Glas drey
Monatlang in die Sonn wol vermacht/ folgendes selbet
man den Essig durch ein Tuch/ vnd wirt die Rosen
hinweg/ vnd behaltet den Essig zu dem Gebrauch. Dieser
Essig wird nützlich zu den äußerlichen über schlägen zum
Herzen/ mit Herzwassern vermischt. Item/ an die stirn
vnd Puls in Ohnmachten anzustreichen: Es ist kaum
eine bessere Arzenei in den Ohnmachten/ dann dieser
Essig/ mit einem Schwämmlein oder einem geröschten
Brot vor die Nasen gehalten/ vnd auch angestrichen.
In hitzigen Fiebern vnd anderen Schwachheiten ist er
auch sehr dienlich/ so man den Kranken ihre Speisem
damit alterirt/ vnd auch bisweilen ein Löfflein voll mit
einem Juleb/ oder andern Trancck vermischt.

K **Conservenzucker von Ackelenblumen.**
Aquilinae florum conserva.
Den Blumen machet man ein edlen Conserven-
zucker/ allerdings wie der Rosenzucker gemacht
wird. Der dienet sehr wol in den Schwachheiten des
Herzens/ im Herzzittern vnd grossen Ohnmachten/ je-
dertweilen einer halben Castanten groß darvon einge-
nommen. Er wird auch nützlich mit andern Arzeneien
in obgemeldten Schwachheiten vermischt.
Auf den Ackelenen kan man auch nütliche Syru-
pen/ Extracten/ gedstillirte Del/ Salz vnd dergleichen/
zu mancherley Leibesgebrechen/ wie hievor von andern
Krautern gelehret worden ist/ bereiten.

F **Esserlicher Gebrauch des Ackelenwassers.**

Das Ackelenwasser heylet die frischen Wunden/ so
man dieseligen damit wäscht/ vnd Tüchlein oder
Fäselein darinn nezet vnd in die Wunden leget/ Item/
alle Verschrung des Mundes/ vnd die Blätterlein des
selben/ desgleichen auch das Essen/ zum offtermal den
Mund damit aufgewäschet. Gleiches gestalt gebrau-
chet/ dienet es wider die Breune/ vnd heylet alle Ge-
schwer vnd Verschrung des Hals/ damit gegurgelt.

Wann die jungen Kinder das Essen im Mund ha-
ben/ soll man ein leinen Tüchlein vmb ein Finger wir-
den/ darnach in diesem Wasser nezen/ vnd ihm den
Mund/ Zinglein vñ Hals offtermals damit aufsezen/
vnd jedertweilen auch ein halbes Löfflein voll zu schlucken
geben/ das heylet die Blätterlein vnd Verschrung.

Das Wasser aber so man von den Blümlein allein
distilliert/ soll äußerlich zu den Herzwassern/ in schwach-
heit des Herzens/ Herzzittern vnd Ohnmachten ge-
braucht werden.

Ackelenwein. Vinum ex Aquilina.

Im Herbst kan man ein sehr nütlichen Wein
machen/ auff folgende Weiß: Nimb des Ackelen-
kraut/ Wurzel vnd Blumen mit aller seiner Substanz/
im Schatten wol getrucknet/ das schneide gar klein/
mache mit Häseln Spähnen in ein Fäselein cyn/ wie
du es gern groß oder klein haben wilt/ also daß du eine
Leg vnten her bist über das dritte Theil des Fäseleins
eine Leg vmb die ander legest/ darnach fülle das vierde
Theil mit den Spähnen bis es voll wird/ darnach schla-
ge es zu/ vnd stille das Fäselein mit einem guten Most/ laß
den darüber verzehen/ vnd wann der Ablass kommet/
soll man denseligen ablassen/ vnd damit handeln/ wie
von dem Vermuth gelehrt worden ist. Dieser Wein ist
denen/ so durch Zauberey vnd Herenwerck ihre Mann-
heit verloren/ vnd zu den ehelichen Wercken vnnützig
worden seyn/ eine heylsamen Arzenei/ stetigs darvon ge-
truncken. Sonst dienet er wider die Verstopfung der
Leber vnd des Milches/ so man täglich zum Speiswein
vnd den Durst zu löschten brauchet.

Ackelenblumen. Essig. Acetum ex flori-
bus Aquilinae.

Den Blumen machet man auch einen guten
herzkärkenden Essig. Man samblet die Blumen/
vnd läset sie auß einem saubern leinenen Tüchlein tru-
cken vnd halb weck werden/ darnach füllet man ein Bi-
olglas mit denseligen/ vnd geyst einen guten starken
Weinessig darüber/ darnach sezet man das Glas drey
Monatlang in die Sonn wol vermacht/ folgendes selbet
man den Essig durch ein Tuch/ vnd wirt die Rosen
hinweg/ vnd behaltet den Essig zu dem Gebrauch. Dieser
Essig wird nützlich zu den äußerlichen über schlägen zum
Herzen/ mit Herzwassern vermischt. Item/ an die stirn
vnd Puls in Ohnmachten anzustreichen: Es ist kaum
eine bessere Arzenei in den Ohnmachten/ dann dieser
Essig/ mit einem Schwämmlein oder einem geröschten
Brot vor die Nasen gehalten/ vnd auch angestrichen.
In hitzigen Fiebern vnd anderen Schwachheiten ist er
auch sehr dienlich/ so man den Kranken ihre Speisem
damit alterirt/ vnd auch bisweilen ein Löfflein voll mit
einem Juleb/ oder andern Trancck vermischt.

K **Conservenzucker von Ackelenblumen.**
Aquilinae florum conserva.

Den Blumen machet man ein edlen Conserven-
zucker/ allerdings wie der Rosenzucker gemacht
wird. Der dienet sehr wol in den Schwachheiten des
Herzens/ im Herzzittern vnd grossen Ohnmachten/ je-
dertweilen einer halben Castanten groß darvon einge-
nommen. Er wird auch nützlich mit andern Arzeneien
in obgemeldten Schwachheiten vermischt.
Auf den Ackelenen kan man auch nütliche Syru-
pen/ Extracten/ gedstillirte Del/ Salz vnd dergleichen/
zu mancherley Leibesgebrechen/ wie hievor von andern
Krautern gelehret worden ist/ bereiten.

Auf den Ackelenen kan man auch nütliche Syru-
pen/ Extracten/ gedstillirte Del/ Salz vnd dergleichen/
zu mancherley Leibesgebrechen/ wie hievor von andern
Krautern gelehret worden ist/ bereiten.

Das

Mundsäule.
Geschwer
des Hals.

Wunden.

Kind des
gangl Leibs.

Mundsäule.
Nasen Ge-
schwer.

Rissein.
Krebs.
Alt Schäden.

Herzkär-
kung.

Silbe Leber.
Leber vnd
Milch Ver-
stopfung.

Krimmen.
Brust vnd
Lungen.

Herzkärken.
Ohnmacht.
Geschwer im
Leib.

Leibwehe des
Kindes.

frische
Wunden.

Verschrung
des Munde.

Breune.
Geschwer des
Hals.

Essen der
Kinder.

Herzkärkung
best.
Ohnmacht.

Verstören
Mannheit.

Leber vñ Milch
verstopfung.

Herzkär-
kung.

Ohnmacht.

Hitzige
Fieber.

Herzkärkung
best vñ Sit-
tern.
Ohnmacht.

I. Schellwurz.
Chelidonium majus.

* II. Schellwurz.
Chelidonium majus alterum.



Das II. Cap.
Von der Schellwurz.

I. Schellwurz. **D**ie Schellwurz oder Schwalbenkraut hat seinen teutschen Namen empfangen von den Schwalben wie hernach wird angezeigt werden: Vnd ist aber solch Kraut ein recht Sommergewächs/hat eine Wurzel/Fingers dick/die ist aufwendig schwarz/ mit vielen Nebenwurzlein oder Faseln/ anzusehen als wann sie unten abgebissen seye: So man die von einander bricht ist sie inwendig geel/ vnd gibt einen dicken/zähen/rothgeelen Saft von sich/ einer schönen satten Safranfarben gleich/ der ist eines starken Geruchs vnd scharffen bittern Geschmacks auff der Zungen. Im Anfang des Frühlings wachsen von dieser Wurzel herfür/ viel runder/ haarechtiger/ ludyffchtiger/ mürber vnd weißer Stengel/ mit vielen Zwickeln vnd Nebenästlein/ die haben Blätter/ den Akeleypblättern bey nahe gleich/ doch ein wenig größer/ linder vnd zarter/ welche so sie abgebrochen werden von dem Kraut/ vergleichen sie sich dem Eichenlaub/ von Farben Eichenfarb auff der lezten Seiten/ auff der andern bleich oder Schweigergrün: Traget in der Höhe viel schöner geeler Blumen/ allerdings anzusehen wie die geelen Steinviolten: So diese abfallen/wachsen an deren statt hernach/ lange runde Schößlein oder Hörnlein/wie die Schößlein an den Nagel-Violten/ darinn der schwarzgeel Saamen verschlossen ist/ dem Nagel-Saamen sich vergleichend/ ist aber kleiner. Das Kraut/ Stengel vnd Blumen so man die verleset/ geben sie ein zehen/ geelen Saft/ der ist über die maß scharpff vnd bitter auff der Zungen. Es bedarff dieses Gewächs keines pflanzens/ dann es set sich jährlich selbst/ vnd wächst allenthalben hauffschtig bey andern Bnkräutern/ in dünnem magern vnd steinichtigem Grunde/ Sonderlich aber in den Zwingern/ an den Mäuren vnd alten Gebäwen.

II. Schellwurz. Das ander Schellwurz so ich hieher gesetzt hab/ ist von dem ersten sonderlich mit seinen Blättern vnterscheiden/weil an dieser die Blätter dem jungen Eichenlaub gleich sind: Die Blumen sind auch etwas anders/

dann sie etwas geeler/ vnd die Blätterlein etwas zerkerfft/ wiewol es an der Figur verfehlet ist. Dieses hab ich erstlich auß Herrn Phility Stephan Sprengers/ Churfürstlichen Hoffapothekers zu Heidelberg/ Garten gehabt. Wann es in die Spalt der Mäuren geset wird/ behält es seine Gestalt/ so es aber in ein gut Erdreich sätet/ so wird es allerdings dem gemeinen gleich.]

Von dem Namen der Schellwurz.

Schellwurz oder Schellkraut/ hat seinen Namen von dem Griechischen vnd Lateinischen Wort/ Chelidonium, ohn allen zweiffel bey vns Teutschen bekommen/ als wolt man vor Chelidonium, Chelidonium sagen/ allein mit zuthun eines etzigen Buchstaben S. das zuvor gesetzt wird/ ist der Namen Schellwurz oder Schellkraut erwachsen/ das ist/ Schwalbenwurz oder Schwalbenkraut/wie dann dieses Gewächs erstlich von den Griechen/ vnd dann auch von den Lateinischen seinen Namen von der Schwalben empfangen hat/ vnd vns darumb/ das es blühet vmb die Zeit/ wann die Schwalben im Frühlung widerumb zu vns kommen/ Oder wie Plinius vnd Aristoteles wollen/ das es den Namen Chelidonium, das ist/ Schwalbenkraut daher bekommen/ das die alten Schwalben das verlorene Gesicht mit diesem Kraut wider bringen/welches man warhafftig erfahren mag/ wie sie glaublich fürgeben/ so man mit einer scharpffen Nadel/ den jungen Schwalben im Nest die Augen verleset/ soll alsdann die alte Schwalb von stund an dieses Kraut bringen/ vnd darmit den Jungen widerumb zu ihrem Gesicht verheffen/ also das sie gänzlich widerumb sehend werden. Aber der Hochberühmbte vnd alte Wundarzt/ Cornelius Cellus, der über die maß wol von allen außserlichen vnd innerlichen Mängeln der Augen geschriben hat/ hält die Meynung Plinij vnd Aristotelis für eine Fabel/ vnd zeigt an/ das die Geblüt der jungen Schwalben wie auch etlicher anderer Vögel/ als der zahmen vnd wilden Tauben/ auß sonderlicher verborgener Eigenschaft/ dem Gesicht dermaßen nützlich sey/ das das Gesicht solcher Vögel durch inerliche Wirkung/ ob sie gleich mit vnvollkommenem Gesicht auß der Schalen schliefen/ darvon von Tag zu Tag geschäpffet vnd gemehret

A mehret werde / vnd zu rechter Vollkommenheit kommen / ob gleich gemeldt Kraut nicht gebrauchet wird. Nun das wir wider zu vnser Schellwurz kommen / so ist es gewis / das sie von den Schwalben ihren Griechischen / Lateinischen vnd Teutschen Namen bekommen hat / welches auch der Poet Amilius Macer mit diesen folgenden Versen bezeuget / als er spricht :

Cocatis pullis hac lumina mater hirundo
(Plinius ut scripsit) quamvis sint Eruta reddat.
Hanc nasci dicunt avibus venientibus illis,
Et deficcari solito dum more recedunt,
Indeq; nomen habet Chelidonia: Namq; Chelidon
Dicitur hac volucris Græcorum more vocari.

Bei den Griechischen Authoren wird die Schellwurz genant / *Χελιδόνιον* vnd *Χελιδόνιον μέγαν*. Bei den Lateinischen / Chelidonium vnd Chelidonium magnum, Chelidonia major, Hirundinaria major, Pandionia radix, Philomedium, Ochonium, Fabium, Crataea, Aubium, Herba lucis, Herba impetiginaria, Herba Hirundinis, vnd bey dem Apuleio, Hirundinina. Die Apotheker vnd gemeinen Aertz nennen es / Celidonium vnd Celidonium vnd Esclaram. Die Alchimisten nennen es Coelidonium, quasi donum de Cælo. [Chelidonium majus vulgare, C. B. Chelidonia, Brunf. major, Ang. Chelidonium majus, Trag. Matth. Fuch. Tur. Lac. Cord. hist. Gef. hort. Dod. Ad. (& Hirundinaria major) Lobel. Cast. Cæs. Lugd. Thal. Ger. vulgare, Cluf. hist.] Serapio de simpl. cap. 296. nennet es auff Arabische Sprach / *Kaurach*, *Carcuma* vnd *Chelidomthoma*. Andreas Bellunensis, *Chelidonium* vnd *Memran*. Der alte Glossographus Avicennæ, *Algarduene*, *Hauoch* oder *Hauoc*, *Chelidomon* vnd *Memrefin*. Bey dem Avicennæ ca. 199. *Cauchun*, *Aluardahale*, *Aluadachule* vnd *Alexarabane*. Italienisch heisset dieses Kraut / *Celidonia maggiore*, vnd *Herba donna*. Hispanisch / *Gelidonia*, *Terra de las Golondrinas*, oder *Golondrinhas*, *Celiduenia* vnd *Celiduenba*. Französisch / *Esclaire*, *Chelidone*, *Felougue* vnd *Esclere*. Böhmisch / *Celidomy* vnd *Celidonya* Bietisch. Vnckerisch / *Cynadonna* vnd *Fechte Jim* / id est, *Hirundinaria herba*. Bey den Egyptiern / *Motboot*. Bey den Balachen / *Cruflane*. Englisch / *Scoldine* / *great Elandine* / od *Swallowweort*. Flemisch vnd Niederländisch / *Goudwortel* / *Groete Gouwe* / *stinkende Gouwe* vnd *Schellerumt*. Hochdeutsch / *Schwalbenkraut* / *Schellwurz* / *Schellkraut* / *Goldwurz* vnd *Gilbtraut*.

Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Schellkrauts.
Der starke Geruch / vnd scharff / bitter vnd harnig Beschmack dieses Krauts / geben gnugsame Anzeigungen / das es hitziger vnd truckner Complexion seye. Ist heis vnd trucken im dritten Grad / hat sonderliche Krafft zu reinigen / lösen vnd zu säubern. Wird nützlich beyde innerlich vnd äusserlich gebraucht.
Innerlicher Gebrauch der Schellwurz.
Das Schellkraut führet auß die geete Gallen / beyde durch den Stulgang vnd den Harn / auff alle weis gebraucht.
Schellkrautwurzels gesäubert / vnd mit Amisfaamen in weissem Wein gefotten / vnd darvon etliche Tage Morgens vnd Abends jedesmal ein Mackelbecherlein voll warm getruncken / treibet auß die Geelsucht / vnd eröffnet die Verstopffung der Leber.
Oder nimb Schellwurzels die wol gesäubert ist / Mentwenzelwurzels zahm oder wild / Nesselwurzels / jedes iij. Loth / weissen sünnen Wein / ein halb Maß oder zwey Krämer Pfund / frisch Brunnenwasser ein Krämer Pfund / weisser Zucker / viij. Loth. Alle diese Stüek thu zusammen in eine Kante / doch das die Wurzeln zuvor klein geschnitten seynd / vnd verkleibe den Kanfft mit

F einem Eichel in einem Teiglein von Eyerweiß gemacht / wol bestrechen / also das nichts herauß treichen mag / Setz in ein Kessel mit siedendem Wasser / vnd laß zum wenigsten drey Stunden mit stetigem Feuer sieden / darnach laß erkalten / vnd seibe es durch ein Tüchlein. Von diesem Trancet gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend iij. Unz warm zu trincken / so lang der Trancet wäret: Es treibet die Geelsucht gewaltig durch den Harn vnd Schweiß / man soll auch diese Argenei in einem Schweißbad einnehmen.

Schellkraut frisch gestossen vnd den Saft außgedruckt / vnd darvon Morgens vnd Abends jedesmal j. Loth mit iij. Loth Nesselseiden Wasser getruncken / vnd etlich Tage nacheinander also beharret / hilff wider die Geelsucht. Schellkrautsafft obgemeldter massen mit einem Trincklein Weh vermischet / vnd etlich Tage nacheinander getruncken / hat gleiche Wirkung.

Schellwurz gepulvert / vnd ein quintlein mit einem Trincklein Weinessig zerrieben vnd getruncken / ist ein besondere gewisse Hülf / die Verstopffung des Nases zu eröffnen.

Dieses mit Wasser getruncken / dienet wider die Nothwehr: auch wider das Hustwehthumb Scjaricam.

Schellkrautwurzels klein gehackt vnd also grün zerfossen / vnd einer Weilschen nuss groß im warmen Wein oder in einer Zisererbsen Brühen zerrieben / vnd nüchtern getruncken / darauß zum wenigsten vier Stunden gefastet / ist ein bewehrte Argenei vor das Fieber.

Schellwurz gereinigt vnd mit Ketich jedes gleich viel klein zerfossen / in Wein gefotten / darnach durchgeseigt vnd getruncken / ist ein bewehrte Kunst den verstandenen Harn wider zu bringen.

Schellkrautsafft frisch außgedruckt / vnd iij. oder iij. Loth getruncken / dienet wider die gerüenen Milch im Leib.

Schellkrautwurzels gesäubert vnd klein geschnitten / ein Handvoll in einer halben Maß Rosen / sig auff das halbe theil eingefotten / darnach durchgeseigt / vnd in der Brühen zerrieben iij. Loth guten Alexandrinischen Theriac / vnd dieses Trancets ein Pfennig Bläselin voll getruncken / niderzulegen / vnd biß in die iij. Stunden geschwieget / den Schweiß darnach mit warmen Tüchern abgetruncken / ist eine bewehrte Argenei / so jemand die Pestilenz hette angehoffen.

Ein ander: Nimb Schellkraut mit den Wurzeln / sein sauber gereinigt / wo guter Handvoll / Salbeyen / Weinrauten / Wermuth / jedes j. Handvoll. Laß diese Stüek mit einander in einer Maß weissen Weins den dritten theil einsieden / darnach seibe es durch ein Tüch / vnd nimb von der durchgeseigten Brühe iij. Loth / vnd zertribe darinnen j. quintlein guten Alexandrinischen Theriac / vnd gib es dem inficierten Menschen / vnd lasse ihn wie obgemeldet darauß schwitzen.

Ein andere Argenei: Nimb Schellkraut mit der Wurzeln anderthalb Handvoll / Weimut / Weinrauten / die obersten Gypffel von Brombeer stauden / jedes j. Handvoll. Thue solche Stüek zerfossen in ein saubern Hafen / geuß darüber j. halb Maß starcken Weinessig / laß wol vermacht sieden / das kein Dampf herauß gehe / drucks darnach wol auß / vnd seibe es durch ein Tüch / behalts folgendes in einem wolvermachten Glas zum gebrauch. Wann einen Menschen diese Sucht ansteffe / so nimb des gemeldten Trancets iij. Loth / vnd zertribe darin ein quintlein guten Theriac / gib es dem Krancken warm zu trincken / vnd laß ihn / wie obgemeldet / darauß schwitzen.

Ein anders: Nimb Schellkrautwurzels / fünf Loth / Taubentropff / iij. Loth / Weinrauten / anderthalb Loth / Weckholderbeer zerquetscht / j. Loth / guten Weinessig ein Maß / Laß diese Stüek in ein Kante gethan / wol sieden in einem Kessel mit Wasser / auff die drey Stunden lang / wie hieroben darvon gelehrt ist / darnach laß es kalt werden / vnd seibe es durch / folgendes verwehr es wol vermacht zu obgemeldtem Gebrauch. Wann es nun die Noth

Geete Gall.
Geelsucht.
Leber Verstopffung.

Geelsucht.

Verstopffung.

Nothwehr.
Hustweh.

Fieber.

Verstandene Harn.

Gerüenen Milch.

Pestilenz.

K

Noth

A Noth erfordert so nimb des Trancs iij. Loth/ vnd zer- treib darin j. quintlein guten Theriac/ das brauch dann wie die vorigen Tranc.

Anderer nehmen Schellkraut mit der Wurzel/ Wein- rauten/ jedes ij. Handvoll/ guten Weinessig ein Maß/ lassen es in obgemeldter massen sieden / darnach wann es kalt worden / seihen sie es durch ein Tuch / vnd ver- wahren es in einem Holzglas wol verstopft/ vnd dem/ welchen die Pestilenz hat angestossen/ geben sie iij. Löf- sel voll mit einem Quintlein guten Theriac oder Me- tridar vermischet / vnd lassen ihn wol darauff schweigen/ vnd ist solche Arzenei ein augenschinliche Hülf.

Pestilenzisch Vergiftung.

Etliche nehmen der Wurzeln von Schellkraut feim wol vnd sauber gereiniget j. Pfund/ lebendigen Schwel- bel klein gestossen/ Saffran/ Tormentillwurzel/ jedes ij.

B Loth/ Engian/ Bienenwurzeln/ jedes dritthalb Loth/ Weinrauten / Wüßhörlkraut mit den Wurzeln/ jedes j. Handvoll. Diese Kräuter vnd Wurzeln zer- schneiden sie klein/ vermischens durch einander/ thun sie in ein wolgewässerten Hasen / schütten darüber zwo Maß guten schärfften weissen Weinessig / vnd lassens sieden in einem wol verlutierten Hasen/ bis der drittheil eingesotten ist/ darnach seihen sie durch ein Siechtuch/ nehmen von diesem Tranc wann es die Nothdurft erfordert/ auff iij. oder iij. Löffel voll/ vnd zerreiben dar- inn der Lattweragen vom gülden Eye/ gutes Alexandri- nischen Theriacs/ jedes ein halbes Quintlein / gebens also dem inficirten Menschen warm zu trincken / vnd lassen ihn bis in die drey Stund darauff schweigen / das treibet alle pestilenzische Vergiftung gewaltig auß.

Pestilenzisch Doffe.

C Ein ander wird von etlichen also gemacht. Sie nehmen des grünen Schellkrauts mit den Wurzeln drey Handvoll / des besten Weinessigs drey Achtmaß / lassens also in einem verlutierten Hasen den halben theil einsieden/ vnd geben dem inficirten Menschen ein Pfennungsläßlein voll des durchgesigeten Trancs/ darinn ein halbes Quintlein folgender Lattweragen zer- treiben ist/ vnd lassen ihn wo möglich darauff schweigen/ vnd im fall der Krancke nicht schweigen kan/ tödret die- ser Tranc doch alles Pestilenzisch Gift / vnd nimmet ihm seine Kräfte / also das sie dem Menschen nicht schaden kan. Die Lattweg aber bereiten sie also: Sie nehmen des besten vnd außerelesen Gummi Euphorbij anderthalb Loth / Mastix der schön vnd außerelesen ist/ iij. quintlein/ Schaaffgarbenblüth/ ein halb Handlein

Hülf der Gildenader.

D voll / guten Saffran/ vj. Gran. Alle gemeldte Stüek- stoffen sie zu reinem Pulver/ vermischens darnach wol/ vnd feuchrens an mit gesottenem Kütensafft ohne Zu- cker / stoffens wol durch einander / bis das es ein harte Lattweg wird/ vnd sich böhren läßt wie das gülden Ey/ das heben sie auff zum gebrauch.

Jeder essen der Pferd.

Eschellkraut mit der Wurzel in rothem Wein gesot- ten / vnd darvon Morgens vnd Abends getruncken/ stillt den vnmäßigen Fluß der gülden Ader.

Wann ein Noß eine Feder gessen hat / so gib ihm ein Handvoll Schellkraut / klein zerschneiden mit dem Futter vermischet / zu essen. Das Futter aber soll Ger- steu seyn/ die soll zuvor ein halbe Stund in einem kalten Wasser erquelt seyn / vnd ist solches vielmal probiret worden. Vnd ist solches Mittel auch gut / wann das

Husten der Pferd.

E Pferd den Husten hat.

Eusserlicher Gebrauch der Schellwurzel/ oder Schellkrauts.

ES haben die Alten ein löstliche Augenargenen von dem Schellkraut bereitet. Sie haben die geelen Blü- melein frisch gesamlet / vnd den Safft darvon aufge- preßt / denselbigen darnach mit gutem Honig in einer klüffteren Pfannen zu zemslicher dicker eines Syrius gesotten/ vnd zu mancherley Gebrechen der Augen über Jahr auffgehoben. Dann dieser Safft in die Augen gethan/ erlättert das dunckel Gesicht/ vnd benimbt alle Unsauberkeit derselbigen / wie dann solches der Poet

Augen De- besten.

F Macer auch gebenedt/ vnd diese Arzenei fleißig beschre- bet libr. de virtutibus Herbarum, da er also syricht:

Florentis succus cum melle coquatur in ara Igne levi. spumam donec projerit omnem. Et quasi crastiem mellu decoctio sumat. Utulus nullum dicunt oculis medicamen Quos caligo nocet. si sint hoc sepe peruncti.

Gemeldte Arzenei heylet auch die Beschwer / Jffel vnd alle Schädigung der Augenwinkel. Etliche ge- brauchen diesen Safft mit gedistillirtem Schellwurz- wasser / oder aber von andern nützlichen Blumen vnd Kräutern gedistillirten Wassern zerrieben/ je nach ge- legenheit der Wängel der Augen.

Geschwer vñ Jffel der Augenwinkel.

Etliche pflegen diesen Safft von den Schellkraut- blumen aufzupressen/ vnd in klüffteren klüfftern Geschir- ren/ mit einem seidenen Lüchlein überspannet / an der Sonnen aufzutrocknen / vnd über Jahr oberzelter massen nützlich zu gebrauchen. Dioscorides aber sch- ret den Safft auß dem Schellkraut also zu bereiten: Im angehenden Sommer/ preß man einen Safft auß dem Blättern/ Stengel vnd Wurzeln dieses Krauts / vnd döret den im Schatten / vnd machet kleine Kügelein darauff. Solcher Safft wird nicht allein für sich selbst/ sondern auch in vielen andern heylsamen Collyrijs vnd Augenargenen vermischet / vnd außertlich als ein sehr kräftige trucknende Arzenei / von allen erfarnen Medicis vnd Wundärzten/ zu flüßigen Schäden vnd Wunden gebraucht.

Hülf der blöden vñ Wunden.

Etliche bereiten das dunckel Gesicht zu schärfften vnd zu erlättern / ein solch Collyrium: Sie nehmen j. theil außgepreßtes Schellkrautsafft/ vnd vermischen darunter ij. theil wol verschäumtes Honig/ vnd thun darvon zum offtermal drey oder iij. Tröpflein in die Augen/ vnd ist eine nützliche Arzenei.

Dunckel Gesicht.

Anderer machen vor die Dunckelheit vnd die Flecken in den Augen zu vertreiben/ ein Collyrium, wie folget: Sie nehmen des frischen Saffts von dem Schellkraut das wol geretinet ist / j. Loth. Vermischen darunter frisch Fenchelkrautsafft/ der Gallen von einem Beyren/ vnd gutes sauberen Honigs / jedes j. Loth/ vnd vermis- chens/ brauchens darnach obgemeldter massen.

Flecken der Augen.

Frish Schellkrautsafft mit gleichem Theil gutes Weins vermischet/ vnd darvon des Tages etlich mal in die Augen etliche Tröpflein gethan / erlättert die Au- gen wol/ vnd komt zu hülf dem dunckeln blöden Gesichte.

Blöde Gesichte.

I Vor das dunckel Gesicht vnd die Flecken in den Au- gen zu vertreiben/ mach folgendes löstliches Augenwas- ser: Nimb Schellkrautsafft frisch außgedruckt ij. lb. Honig/ xvj. Loth/ zwo Gallen von Zeldhünern. Ver- misch solche Stüek / thu sie in ein Distillirzeug / vnd di- stillir ein Wasser darvon/ das ist ein heylsamer Arzenei/ des Tages einmal oder vier in die Augen gethan. Oder mach nachfolgend löstlich Augenwasser.

Flecken der Augen.

Nimb des frischen außgedruckten Schellwurzsafts ij. Pfund/ Fenchelwurzsaft frisch außgepreßt/ gut lau- ter Honig/ jedes j. Pfund/ eine Gall von einem Hasen. Vermisch es durch einander / vnd distillir ein Wasser darvon/ das brauch wie das nachst gemeldte. Oder nimb des frischen außgepreßten Schellwurzsaft ij. Pfund/ frischen lautereren Honig j. Pfund / Wasserpyrisaafft/

K Taufentgüldenkrautsafts/ jedes ein halbes Pfund. Ver- misch es durch einander / vnd distillir fleißig durch ein klüffteren Distillirzeug/ darnach behalt es zu gemeldtem Gebrauch. Oder nimb frisch Schellwurzel/ vnd wäsch die wol auß einem lautern guten weissen Wein / stoffe dieselben dieweil sie noch naß vom Wein seyn in einem messinen Mörser/ mit einem messinen Mörselein/ bis sie zu Muß werden / darnach druck es hart durch ein Tuch auß/ vnd was herant gehet/ darvon thu des Tages zweymal etliche Tröpflein in die Augen.

Ein ander Augenwasser vor das blöde Gesicht/ vnd Dunckelheit der Augen: Nimb frisch Schellkraut- safft/ Fenchelsafft/ Stabwurzsaft/ jedes ij. Loth / frisch lauter

Dunckelheit der Augen.

A lauter Jungfrauenhoniß iij. Loth/vermischs wol durch einander / vnd behalt zum Gebrauch. Darvon thue dem der den Mangel hat / mit einem Federlein / des Morgens/Nachmittag vnd des Abends/ jedesmal ein wenig in die Augen/ es hilfft wol. Oder nim Schellwurztrautsafft/ Fencheltrautsafft/ Jungfrauenhoniß jedes ij. Loth / vermisch es wol in einem bequemen Geschirlein/ vnd hebe es auff in einem küpfferin Gläslein zum gebrauch. Oder nim Schelltrautsafft frisch außgedruckt/ ij. Loth/ Rautensafft/ Fenchelsafft/ Eisentrautsafft/ jedes j. Loth / gepülvert Zucker Candit/ dritthalb quintlein/ vermisch es wol durch einander/ vnd behalte es in einem küpfferin Gläslein / vnd brauch es so es die Nothdurfft erfordert/ wie oben gemeldet.

B Schellkrautblumen in Rosenwasser mit ein wenig Honiß gekochet / biß die schier eingefotten sind: Laß erkalten vnd druck hart durch ein Tüchlein auß/ behalt vnd thu das des Tages drey mal mit einem Federlein in die Augen/ es stärcket vnd erläutert das dunckel Gesicht wunderbarlich.

Kyrannis lobet sehr den Safft von Schellkraut mit einer Gallen von einem Hahn vnd Honiß vermischet/ zu dem finstern vnd dunckeln Gesicht / dasselbige zu schärfffen vnd zu erläutern.

Feil der Augen. Schellkrautwurzel klein geschnitten/ vnd wol in wasser gefotten / darnach außgedruckt vnd durchgeschig/ vnd die Augen offtermals darmit bestrichen/ nimbt hinweg die Flecken vnd Fell der Augen.

Dunckel Gesicht. Ein gut Wasser das dunckel Gesicht zu erklären vnd zu schärfffen: Nim Schelltrautsafft/ Fenchelsafft/

C guten weissen sünnen Wein / jedes j. Pfund/ laß sitzlich über einem linden Kohlscurlein in einer küpfferin Pfannen den dritten Theil einsieden/ darnach distillir vnd behalt zu obgemeldtem Gebrauch.

Schelltrautsafft ein Theil / guten sünnen weissen Wein/ vnd Jungfrauenhoniß/ jedes ein halben Theil durch einander vermischet/ vnd obgemeldter massen gebraucht/ hat gleiche Krafft.

Flecken vnd Fell der Augen. Vor die Flecken vnd Fell der Augen ist nachfolgend Collyrium oder Augenvasser bewehrt erfunden / des Tages drey mal ein wenig davon in die Augen gethan: Nim frisches Schelltrautsafft/ iij. Loth/ Frauenmilch/ anderthalb Loth/ des Gummi Sagapeni/ ein halb Loth. Diese Dinge vermische wol durch einander/ vnd behalt es zu obgemeldtem Gebrauch / in einem Gläslein wol vermachet/ aber besser ist in einem küpfferin Gläslein.

D Ein ander Experiment: Nim Schellkrautwurzel die frisch vnd grün ist/ zerstoß dieselbige vnd feuch sie wol an mit Rosenwasser/ laß eine Nacht in einem küpfferin Geschirlein stehen / Morgens mischs wol durch einander / thu es in ein spigleinen Säcklein / henck es auf vnd setz ein rein Geschirlein darunter/ was nun vor sich selbst her auß träufft / das hebe auß vnd behalt es in einem Gläslein/ damit bestreich die Flecken des Tages zweymal.

Rothe Aug. Vor die rothen Augen vnd die Flecken darinn / ein köstlich bewehrt Wasser/ das mach also: Nim Schellkrautblätter/ Fencheltraut/ Eisentraut vnd Weintrauten/ jedes gleichviel ein gut theil / stoß diese Stüek in einen messinen Mörser mit einem messinen Stempffel

E zu Mus/ darnach druck das Safft auß/ vnd nimb dessen xxiii. Vng / thu darzu der frischen Rosenköpfflein/ daran die Rosen gestanden/ viij. Vng/ Zucker Candit/ vi. Vng / der besten bereiten Turien/ Drachenblut zu Pulver gestossen/ jedes iij. Vng/ vermische diese Stüek wol durch einander / thue sie in ein Distillirzeug von Kupffer gemacht / vnd distillir davon ein Wasser/ das behalt zu obgemeldtem Gebrauch.

Ein anders: Nim Schellkraut mit der Wurzel also grün vnd frisch/ iij. Handvoll/ Fencheltraut/ Eisentraut/ Weintrauten/ Bethonienkraut/ Augentrost/ deren jedes ij. Handvoll/ alle frisch vnd grün gesamlet: Stoß diese alle wol in einem Mörser / geuß ein halb

F achtemaß weissen Wein darüber/ darnach pres den Safft auß mit einẽ Kälterlein/ vermisch damit gestossen Ingber / Fleischschleim / Sarcocolla genant / Aloepatick/ Myrthen / alles gepülvert / jedes ij. Loth / Saffran ein quintlein/ Jungfrauenhoniß/ j. Pfund: Alle gemeldete Stüek vermisch wol durch einander / vnd distillir es mit sanfftem Feuer durch ein gläsinen Distillirzeug/ das Wasser heb auß. Oder Schelltrautsafft mit weissem Wein/ jedes gleichviel vermischet / vnd darinn ein wenig gepülverten Aloepatick zerrieben.

G Schellkrautblumen j. Handvoll in Rosenwasser gefotten/ ohngefehrlich ein Trinctbecherlein voll / mit ij. Loth Honiß/ biß es halber eingefotten ist/ vnd darnach durch ein Tüchlein gedruckt/ vnd zum Gebrauch behalten / ist ein heylsames Augenvasser / das dunckel oder finster Gesicht damit zu stärken/ des Morgens/ Nachmittag vmb zwey Vhr / vnd des Abends / jedesmal ein Tröpflein oder drey in die Augen gethan.

Schellkraut mit der Wurzel grün vnd frisch zerschnitten/ darnach in einem Mörser gestossen/ den Safft darnach durch ein lein Tüchlein außgedruckt/ vnd einem Saul davon in ein Aug gesprizet/ vertribet ihuen die Fell so darinn gewachsen seynd.

H Wann ein Saul ein Fell in dem Aug vom schlagen überkommen hette/ so nim Schellkraut mit der Wurzel / wäsche es sauber vnd stoß wol in einem Mörser/ druck den Safft auß durch ein Tuch / nimb dessen vi. Loth / guten Weinessig / ij. Loth/ Sals/ j. Loth/ rein gestossenen Ingber/ ein halb Loth / guten frischen Honiß/ ij. Loth/ vermisch es wol durch einander/ vnd spriz dem Saul des Tages drey mal in das Aug / es hilfft vnd ist offtermals probirt.

Schellkrautwurzel dienet wider alle Gebresten der Augen an den Säulen / sonderlich aber wider die Fell vnd das rinnen/ so man dieselbig den Säulen anhencket.

Schellkraut mit der Wurzel rein gesäubert/ vnd mit so viel frischem Eisentraut in einem Mörser wol gestossen/ vnd im stossen mit Rosenwasser wol befeuchtet/ darnach außgedruckt / vertribet die Röthe der Augen/ des Tags einmal oder drey in die Augen gethan.

I Vor die trieffende Augen/ mach nachfolgendes Collyrium: Nim Schellkraut/ ij. theil/ Eisentraut/ j. theil oder j. Handvoll / alles klein geschnitten / gepülverten weissen Weyranch/ j. Loth/ gestossenen Pfeffer j. halb Loth: Vermisch diese Stüek wol durch einander / thue solche in ein bequemes Geschirlein/ schütz darüber ein guten weissen Wein/ daß der ein wenig darüber gehe/ laß acht Tag verdeckt stehen / darnach seibe es durch ein Tuch/ vnd behalt zum gebrauch: Darvon alle Tag iij. oder iij. Tröpflein/ drey- oder viermal in die Augen gethan/ es hilfft.

Schellkraut in Wein vnd Wasser gefotten / vnd den Dampf davon in die Augen emfangaen/ kombe denen zu hülf die des Nachts nicht sehen können.

Schelltrautsafft frisch außgedruckt/ vnd darinn ein wenig Endeckenesth zerrieben / vnd in die Augen gethan/ hilfft des gleichen wider die Nachtblindheit.

K Vor das Sternfell oder Starblindheit: Nim Schelltrautsafft/ Dürwurztraut/ jedes ij. Loth/ Jungfrauenhoniß/ iij. Loth/ vermischs/ vnd thu darvon des Tags drey- oder viermal/ jedesmal drey oder vier Tröpflein in die Augen.

Vor die schwerende vnd feuchte Augen: Nim Schelltrautsafft iij. Loth/ Fenchelsafft/ ij. Loth/ Ochsen- gallen / Wolfsgallen / jedes anderthalb Loth / breiten Turia/ j. Loth / vermische wol durch einander/ vnd thu es des Tages zweymal in die Augen.

Vor den Schmerzen der Augen: Nim Schellkraut zwei Handvoll / Fencheltraut / Mangold/ Eisentraut / jedes j. Handvoll: Stoß klein in einem Mörser/ vnd druck den Safft auß durch ein Tuch/ davon thue des Tags iij. oder iij. Tröpflein in die Augen.

Schellkraut mit Wein gefotten / vnd Pflasters weiß über

Finster Gesicht.

Fell in den Augen der Säulen.

Augenachresten der Säulen.

Röthe der Augen.

Trieffende Augen.

Nachtblindheit.

Sternfell.

Schwerende vnd feuchte Augen.

Augenschmerzen.

A Schellkraut mit Wein gefotten/vnd Pflasterweiss über die zugethanen Augen übergeschlagen / leget die Geschwulst vnd Schmerzen der Augen. Solches thut auch Schellkraut in Wasser gefotten / vnd die Augen damit gebähet. Mit dieser Kochung auch die Augen gewäschen/vnd jedertweilen ein Tröpflein oder iij. dar ein gethan/stillet die rinnende/trießende Augen.

Schwindel. Vor den Schwindel: Nimb Schellkraut ij. theil/ Wegerichkraut/ Ephew/ jedes ein theil: Stosse diese Kräuter/ohne darzu ein wenig Essig vnd Chamillenöl/ so viel genugs ist/das es werde wie ein Pflaster/vnd lege es über das Haupt/es hilft wol/doch soll man das Haar vorhin abscheren.

Abgeschrämtes des Hauptes. Schellkraut gestossen/vnd den aufgedruckten Saft in die Nasen gesupst/ reiniget das Haupt von allem ja hen Schleim/bringet also widcrumb den verlornen Geruch. Gleichertweiss gebraucht/vertreibt es den Hauptnaegel Hemicraniam.

Vertoren B Geruch. Schellkrautwurzel gestossen vnd in weissem Wein gefotten/vnd den warmen Dampff davon in den Mund empfangen/reiniget das Haupt von allen kalten Feuchtigkeiten. Diese Kochung auch offtermals warm gurgelt / thut dergleichen / vnd hebt widerumb auff das abgefallen Hapfflein.

Abgefallen Hapfflein. Schellkrautwurzel gestossen vnd in Wasser gefotten/ folgendes übergeschlagen wie ein Pflaster / leget den Schmerzen der Stirnen.

Schmerzen der Stirnen. Schellkrautwurzel an die Dre zum offtermal mit Baumwolle gerieben/ da man nicht gern Haar hat/ vertreibt das Haar vnd räutet es auß.

Haar. Schellkrautwurzel an die Dre zum offtermal mit Baumwolle gerieben/ da man nicht gern Haar hat/ vertreibt das Haar vnd räutet es auß.

C Schön geel Haar zu machen: Nimb Schellkrautwurzel sauber gereiniget/ vnd Zerberdörwurzel/ jedes gleich viel nach deinem gefallen / stosse sie zu einem reinen subtilen Pulver / vnd behalte es. Darnach nimb Baumöl ein Bechlein voll / thu darein frisch Schellkrautwurzel/geschabten Burbaumholts/ jedes j. Loth/ Römischen Kimmlet/ ein halb Loth/ Saffran/ j. quintlein / guten weissen Wein zween Löffel voll: Laß diese Stuck mit einander fieden/ bis der Wein eingefotten ist/alsdann setze es durch ein Tüchlein. Mit diesem Del temperier das obgemeldte Pulver / das ein Sälblein werde / vnd schmiere oder salbe damit die Haar wol/ laß es also ein Tag vnd Nacht bleiben: des Morgens zwag das Haupt mit einer Laugen die von Kältrautstengeln/ Eschen vnd Gerstenpewer gemacht seye.

D Oder nimb gesäubert Schellkrautwurzel zwey theil/ Argemonerdsleinwurzel/ geschabten Burbaumholts/ jedes ein theil/der Wurzeln Anchusa/ ein halb theil/ thue solche Stuck in ein Laugenüber / der vnten wol mit Haberstroh belegen seye/ die Wurzeln lege darnach dar auff / vnd auff die Wurzeln Nebenäsch drey theil / vnd Aschen von Haberstroh gebrant / j. theil / so viel genugs ist / darüber gies dann ein heisß Wasser darinnen Haberstroh gefotten worden ist / vnd laß etlichmal durchlauffen wie ein ander Laugen/vnd zwag dich damit/vnd laß die Haar wider von sich selbst trucken werden.

Zungen Geschwern. Schellkrautwurzel mit rein gepulvertem Pfeffer vermischet/ heylet die Geschwern der Zungen / dieselbige offt damit gesalbet.

Kröpf. Schellkrautwurzel gestossen/ vnd mit Schweinenschmalz vnd Honig temperiert / vertreibt die Kröpfe / wie ein Pflaster übergelegt.

Abgefallen Hapfflein. Schellkrautwurzel klein geschnitten j. Handvoll/ mit einer halben Handvoll dünnem Ysop / vnd so viel klein geschnitener Violenwurzel in Wasser gefotten/ das obgeschrieblich auff die anderthalb Pfund überig bleibe/vnd darinn vj. Loth des sauren Honigsyrups von der Meerzwibel bereitet (Oxymellis Scillitici) zerrieben/vnd offt damit warm gurgelt/ist eine gewisse Argency zu dem abgefallenen Hapfflein.

Ergrind. Schellkrautwurzel mit Wein vnd Del/jedes gleichviel durch einander vermischet/vertreibt den Ergrind/das Haupt zum offtermal damit gesalbet. Oder nimb

F Schellkrautwurzel/ Mangoltsaff / jedes iij. Loth / weisß Nießwurzel gepulvert/dritthalb Loth/Schweinenschmalz vj. Loth / solches temperier durch einander / das es ein Sälblein werde/vnd salbe dich damit. Ein anders: Nimb Schellkrautwurzel/ iij. Loth/ weisß Nießwurzel/ j. Loth/ stoff sie zu reinem Pulver/ vnd thu darzu ij. Loth Essig/vnd iij. Loth Schweinenschmalz/ temperier durch einander zu einer Salben/vnd brauchs wie gemeldet.

Schellkrautwurzel gepulvert vnd mit Essig temperiert wie ein Sälblein/vertreibt das Zahnwechthumb/die die Zahn vnd Biler damit zum offtermal gesalbet. Der siede die Wurzeln klein zerchnitten in Essig / vnd behalte denselben so warm du es leiden kanst im Mund/ es hilfft gleichwol. Du mußt es aber offt thun/dann so bald es kalt worden / vnd ein wenig Schleim gezogen/ mußt du es erfrischen. Solche Argency tödtet auch die Würm in den Zähnen. Das Pulver von der Schellkrautwurzel in den Zahn gethan/tödtet gleichfalls die Würm.

Den außgepresten außgetrockneten Saft in ein hohlen Zahn gethan/macht denselben ohne Schmerzen aufffallen.

Schellkrautwurzel in Essig gefotten/darnach durchgeschlagen/vertreibt das Halsgeschwern Anginam, so man den Hals offtermals warm damit gurgelt/ so trucknet es die zufließende Feucht auß/vnd reiniget auch also gemist das Haupt.

Frisch außgepreßt Schellkrautsaff / heylet die abschlechtliche schädigung vnd giftige Zitterschen des Rins (Mentagram) damit offtermals bestreichen.

Schellkraut mit der Wurzel zerchnitten / vnd in Wasser gefotten / vertreibt das Zittern der Hand/ die Hände damit gebadet.

Schellkraut mit der Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd des Pulvers genommen vj. Loth/ gemeines Salz/ ij. Loth/ Essig/ iij. Loth/ vnd Schweinenschmalz/ vj. Loth: Solches alles wol durch einander zu einer Salben temperiert/heylet allen Grind/ die beschädigten Dre des Tags zweymal damit gesalbet.

Ein löstliche Salbe / die allen Grind in kurzer Zeit heylet: Nimb Schellkrautwurzel/ iij. Loth / Mentenwurzel/ starcken Weinessig/ jedes ij. Loth/ Schweinenschmalz/ iij. Loth/ Rosenöl/ ij. Loth: Laß diese Stuck mit einander über einem linden Kohlfewerlein fieden/ bis die Safft vnd der Essig verzehret sind/darnach setze es durch ein Tüch / vnd laß fernert darinn zergehen Lichenhartz/ oder gemeinen Terpentim/ ij. Loth / Wachs/ ein halb Loth/ vnd rühre stetig bis es kalt wird/ darnach thue wetter darzu / gepulvert Crystallinsalß / ein halb Loth/ lebendigen Schwefel rein gepulvert/ Quecksilber / jedes zwey dritheil eines Quinckins / gepulvert Christwurzel/ ein halb quintlein / vermische solches wol in einem Mörtel durch einander / vnd brauche es wie eben gemeldet.

Schellkraut klein gehackt vnd gestossen / heylet die Zitterschen vnd schwarze Flecken des Angesichts/ Pflasterweiss darüber gelegt / vnd des Tages solches zweymal erfrischet.

Schellkrautsaff heylet alle Zitterschen/dieselben offtermals damit bestreichen / dergleichen auch die Wassersucht.

Schellkraut iij. Handvoll / gestossener Lorbeerz/ ij. Handvoll/ vnd j. Loth klein geschnitten Vibergeyl in ein leintn Säcklin eingerigen / vnd in Wein gefotten/ darnach mit zween Tellern außgedruckt/ vnd warm über den Bauch gelegt/ stillt das Krimmen gewaltiglich.

Schellkraut über die Drust gelegt/stillet den vnmäßigen Fluß der Weiber.

Ein Schweißbad von Schellkraut gemacht/fürdert den Schweiß gewaltiglich/vnd führet viel kalter Feuchtigkeit auß/ist derowegen den Wasserüchtigen ein gute Argency.

Schellkraut gestossen vnd mit altem Schweinenschmalz vermischet / vnd zu einem Pflaster temperiert/

Kugen Geschwern.

Triessende Augen.

Schwindel.

Abgeschrämtes des Hauptes.

Vertoren B Geruch.

Abgefallen Hapfflein.

Abgefallen Hapfflein.

Schmerzen der Stirnen.

Haar.

Haar.

Zungen Geschwern.

Kröpf.

Abgefallen Hapfflein.

Ergrind.

Zahnwechthumb.

Würm in den Zähnen.

Zahn auffallen.

Angina.

Mentagram.

Zittern der Hand.

Grind.

Schwarte Flecken des Angesichts.

Zitterschen.

Wassersucht.

Krimmen.

Wassersucht.

Schweiß.

Wassersucht.

reint.

A reiniget vnd heylet die alten faulen Schäden / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt. Die Wurzel auch von Schellkraut zu Pulver gestossen / vnd darcin gezeret / thut desgleichen / vnd heylet alle kriechende / vmb sich freffende Schäden / Ja auch die die zur Fistel worden seynd. Andere legens mit Honig wol gestossen über / zu gemeldten Schäden vnd Fisteln / welches dann auch der alte Arzet vnd Poet Quintus Serenus, mit nachfolgenden Versen confirmiret / da er spricht :

*At si tam veteri succulat fistula morbo,
Herba Chelidonia fertur cum melle mederi.*

Fistel. Der frisch aufgepreste Safft des Schellkrauts / des Tags zweymal in die Fistel gespritzt / vnd das gestoffene Kraut wie ein Pflaster darauff gelegt / heylet die Fistel. Desgleichen thut auch / wan man die Wurzel von diesem Kraut mit rothen Rosen in Wein seudet / vnd die Fistel des Tags zweymal mit der durchgezogenen Brühen aufwäschet.

Wargen. Die Wargen vnd Kreenaugen des Tags offtermal mit frischem Safft von Schellkraut angestrichen vnd gesalbet / vertreibet sie in kurzer Zeit.

Ameyssen. Schellwurz mit Wein gefotten / vnd wie ein Pflaster übergeschlagen / heylet die Ameyssen Blätterlein vnd den Haarwurm. Tructnet auch also genüget / die alten flüssigen Schäden / vnd heylet sie.

Beulsucht. Schellwurz mit Nauten / Salz vnd Essig gestossen / vnd damit die Solen vnten an Füssen gerieben / ist sehr ein gute Arzenei wider die Beulsucht. Man soll auch dem Kranken Schellwurz in die Schuh legen / vnd ihn den ganzen Tag darauff gehen lassen / vnd soll alle Tag widerumb frisch Kraut nehmen. Es hilfft in solchem Fall auch sehr wol / wann man Schwalbenkraut in Essig stößet / vnd solches wie ein Pflaster vnten auff die Solen bindet.

Därmegeicht. Schellkraut mit seiner Wurzel gestossen / vnd darnach in Chamillenöl geröset / vnd wie ein Pflaster warm über den Nabel gelegt / ist eine wunderbarliche Hilff wider das Därmegeicht / des Tags etlichmal erfrischet. Diese Arzenei dienet auch gleichfals wider den Schmergen der Mutter / auff den vntersten Bauch gelegt wie ein Pflaster. Bleicher gestalt gebraucht / legt es auch den Weibern die Schmergen nach der Geburt.

Schmergen der Weiber nach der Geburt. Schellkrautwurzeln gestossen vnd gekocht / darnach Pflasterweiß über die Wargen vñ Brust gelegt / macht den Säugerinnen die übrige Milch verschwinden.

Pestilenz. Schellkraut mit Nauten / Knoblauch vnd gebranten Wein in einem steininen Mörser wol gestossen / vnd den Safft darnach hart durch ein Tuch ausgedrückt / vnd in einem Glas aufgehoben / ist ein edel Präservatiff vor die Pestilenz / des Morgens nüchtern 1. Löffel voll davon eingenommen.

Pestilenz Wänt. Schellkrautwurzeln drey oder vier / mit einem halben Handlein voll Pappellen / ein wenig Salz vnd Schweinefett gestossen / vnd zu einem Pflaster temperirt / vnd über die Pestilenzbaulen gelegt / zuvor auff ein Tuch gestrichen / verzehret dieselben in sieben Stunden.

Innerliche Geschwer der heimlichen Queber. Schellkrautwurzeln / 1/2 Loth klein zerschnitten mit einem Loth Maun / in einer Maß Essig / vnd einer quart frisch Brunnwasser / zween zwersch Finger eingefortet / vnd durchgezogen / ist ein herrliche gute Arzenei vor die innerliche Geschwer der heimlichen Glieder / der Männer vnd der Weiber / mit einer Spritzen etlichmal des Tages hinein gespritzt. Es dienet auch zu den äußerlichen Geschwern der Mannsruten.

Wund Geschwulst der Pferd. Schellkraut zu Handvoll / mit den obersten Gypfflen des Wegerichkrauts / wanns Blümlein oder Saamen hat / Handvoll / vnd ein wenig Weinessig gestossen / dienet wider die Geschwulst der Beine vnd Schenckel der Ros oder Pferd / vnd des Tages zweymal wie ein Pflaster übergelegt / bis die Geschwulst gar vergehet.

Wund der Pferd. Wann ein Pferd gebrochen ist / so zettel rein gepulvert Schellkraut in den Schaden / es heylet bald.

F Schellkraut groblecht gepulvert / 1/2 theil / mit einett theil weissen Weyrach / der auch ein wenig zerstoßen sey / vermischet / dienet wider den Aufgang des Affricri / so man von dem Pulver auff ein Blut wirfft / vnd empfahet den Rauch durch ein heimlichen Gemachstul in den Hindern.

Schellwurzelsafft tructnet die verborgenen vnd innerlichen Feigblattern / so sie offtermal damit gesalbet werden.

Von Schellkrautwasser. Aqua Chelidonii stillacitia.

Die beste Zeit die Schellwurz zu distilliren / ist im anfang des Wärens / wann es am vollkomlichsten blühet / das Kraut / Wurzeln vnd Blümen / von Stengeln abgestreift / gesäubert / klein gehackt / vnd darnach in Balneo Mariae gedistillirt / ohn allen Zusatz / solchends in der Sonnen / wie zum offtermal gemeldet / rectificirt / vnd zum gebrauch aufgehoben.

Innerlicher Gebrauch des Schellkrautwassers.

Schellkrautwasser ist ein köstlich Wasser / den Krebs vnd Fistel zu heilen / alle Morgen vnd Abend vier oder v. Loth getruncken / vnd die Schäden auch damit aufgewaschen. Ist auch fast dienlich die verstopfte Leber vnd Niere zu eröffnen / vnd die Beulsucht durch den Harn anzuführen / die faulen Fieber zu vertreiben / vnd andere dergleichen Krankheiten / die ihren Ursprung von der Verstopfung der Leber vnd des Nieres haben.

H Vor die Beulsucht ist solch ein Wasser offtermals erfahren: Nimb Schellkraut mit den Wurzeln 11ij. 15. spisen Wegerich 1j. Pfund: Mach die Kräuter klein durch einander / vnd distillir ein Wasser davon in Balneo Mariae / das rectificir in der Sonne wie gebräuchlich / vnd gib dem Beulsüchtigen Morgens vnd Abends jedesmal fünf Loth zu trincken / zehen Tag lang nach einander.

Äusserlicher Gebrauch des Schellkrautwassers.

Schellkrautwasser ist ein treffentliche Arzenei der Augen / das dunckel Gesicht zu erläutern / vnd zu schärfen / die Flecken vnd Masen derselben zu vertreiben / die Thränen vnd das Trießen zu trincken / die Verschmierung vnd Fistein der Augenwinkel zu heilen / vnd das Gesicht bey Kräfte zu erhalten vnd zu stärken / die Augen offtermals damit gestrichen / oder etliche Tropfflein darcin getraufft / vnd die Verschädigung der Augenwinkel damit gewaschen / auch Tüchlein darin genetzt vnd in die Verschmierung gelegt. Ist auch dienlich den rothen Augen / Morgens vnd Abends / jedesmal etliche Tropfflein in die Augen gethan.

Schellkrautwasser warm gemacht / vnd also lang in dem Mund gehalten / auch offtermals erfrischet / stillt den Schmergen der Zahn.

Die giftigen Zitterschen oder Flechten des Kinns / (Mentagram) offtermals mit Schellkrautwasser bestrichen / oder Tüchlein darinn genetzt vnd darauff gelegt / heylet dieselbigen. Es vertreibet auch dieses Wasser die Flechten des Angesichts / damit gewaschen oder bestrichen / vnd folgendes von sich selbst lassen trucken werden.

Auffgetruckener Schellwurzelsafft. Chelidonii succus exiccatus.

Wir haben hievor des aufgetruckenen Safftes von der Schellwurzeln Meldung gethan / wie derselb von den Alten zu den Krankheiten der Augen zugericht vnd bereitet worden sey / der wegen wir hie an diesem Ort nichts weiters darvon anzeigen wollen / dann das man denselben von dem grünen oder dünnen Kraut süglicher zu den gemeldten Gebrechen zurichten könnte / allerdings auff die Weis / wie wir im Anfang dieses Buchs von dem Wermuthsafft denselben zu bereiten gelehret haben.

Schell.

A Schellkrautsalz. Chelidonijfal. F

Auß dem Schellkraut macht man auch ein nützliches Salz/ das Kraut mit der Wurzeln vnd seiner ganzen Substanz gedrey vnd zu Aschen gebrant/ darnach das Salz/ wie oben vom Weyßfuß vnd Wermuth gelehret worden ist/ sein künstlich außgezogen. Solches Wasserfuß. Salz wird heilsamlich vor die Wasserfucht vnd andere mehr Gebrechen/ mit Wein gebraucht. Solches werden auch erfahrene Medici mit andern Argencien nützlich zu vermischen wissen.

Das III. Cap.

Von dem Hanenfuß/ vnd seinen Geschlechtern.

B Es brennenden Hanenfuß seynd vielerley G Geschlecht/ vnangesehen/ daß Dioscorides vnd die Alten nicht mehr als vier Geschlecht beschriben haben/ so seynd doch heutiges Tags etliche vnd zwanzig bey vns wol bekant/ vnter denen etlich von sich selbst in Teutschland wachsen/ vnd auch etliche derselben in den Lustgärten gepflancket werden.

I. Gemeiner Hanenfuß. I. Der gemeine Hanenfuß vnd das erst Geschlecht/ hat ein langlechtige Wurzel mit Nebenwurzeln oder Faseln behenckelt/ wie die Wurzel des Wegerichs. Die Blätter seynd grösser vnd länger/ als die Blätter des Wassereppichs/ auch tieffer zerspalten/ fast einem Vogelstlawen gleich. Es hat ein langen/ hohlen vnd dünnen Stengel/ mit vielen Nebenästlein/ am ober vnd äussersten Theil derselben/ mit sehr schönen geelen Blumen besetzt/ vnd ist ein jede Blum mit fünf Blätlein besetzt/ das mittlere Theil inwendig ist Grüngeel. Der Geschmack des Krauts vnd Wurzeln/ ist sehr häutig vnd brennend auff der Zungen/ also daß es Blätlein machet/ so man es nicht bald außspeyct/ vnd vnd den Mund mit frischem Wasser wider außspület. Dieses Kraut wächst gern bey den Wassern/ vnd auff den Wiesen/ desgleichen auch an feuchten vnd sumpffechtigen Orten.



III. Wasser Hanenfuß. Ranunculus palustris.

II. Wasser Hanenfuß. II. Das zweyte Geschlecht/ hat viel kleiner zusechziger weisser Wurzeln/ die seyn an der Gestalt der Christwurz gleich/ die Blätter seynd schön/ wie des vorigen/ vnd groß/ doch zarter vnd mit mehr Kerffen zerschnitten/ an der Farb Sattgrün/ die Stengel lang vnd dünn/ die Blumen schön Dottergeel. Der Geschmack ist scharpff D auff der Zungen vnd brennend/ wie des ersten. Es wächst in feuchten Wäldern vnd dunkeln Orten.



III. Wasser Hanenfuß. III. Das dritte Geschlecht hat kleinere vnd rundere Blätter/ seynd aber nicht so nett zerschnitten/ hat ein einigen/ glatten/ dicken/ runden vnd hohen Stengel/ mit vielen Nebenweyglem/ die seynd wie der Stengel/ inwendig hol/ die Snel daran die Blätter wachsen/ seynd feist vnd dick. Die Blümlein seynd kleiner als des Hanenfuß/ dunckelgeel. Nach den Blümlein folget ein kletterichtiger vnd eckichtiger Saamen. Die Wurzel ist krumb vnd dick/ mit lang/ mit sehr vielen weissen Nebenwurzeln behenckelt. Der Geschmack des ganzen Krauts ist fast hitzig vnd brennend. Dieser Hanenfuß wächst in vnd bey den Tachen vnd Pfützen/ gemeinlich da die Frösche ihre Wohnung haben/ desgleichen in andern feuchten vnd sandechtigen Orten vnd nassen Feldern/ sonderlich wann Feuchte Jahr seynd.

IV. Kleiner Hanenfuß. IV. Das vierde Geschlecht/ hat eine runde Wurzel einer kleinen Welschen- Nuß groß/ an der Gestalt gleich einem kleinen schwebelichten Küblein/ vnter mit vielen kleinen Wurzeln behenckelt. Die Blätter sind kleiner als der vorigen Hanenfußblätter/ die liegen auff der Erden außgespreitet. Ein jedes Blatt ist in fünf Blätlein getheilet/ alle gespalten/ von Farben schwarzgrün/ vnd ein wenig haarechtig vnd rauch/ die Stengel sind rund/ die bringen schöne goldgeele lustige Blumen. Wann dieselbige abfallen vnd vergehen/ folgen hernach kleine eckichtige Jgelsölblein/ darinn der Saamen verschlossen ist. Jährlich stößt dieses Kraut die alte Wurzel vnter sich/ vnd gewinnet also eine neue Wurzel über der alten. Beyde/ Kraut vnd Wurzel seynd fast brennend vnd hitzig am Geschmack/ dann sie brennen auff der Zungen wie Nittrauch oder Arsenick/ vnd ist das allerhitigste vnd scharpffste/ vnter allen andern Geschlechtern des Hanenfuß. Dieses Kraut wächst viel an den Wegstrassen/ an den graschtigen vnd sandchtigen Rechen.

V. Das

A IV. Kleiner Hanensfuß. Ranunculus minor.

F V. Weißer Hanensfuß. Ranunculus albus.



C V. Das fünffte Geschlecht / hat eine Wurzel von eitel Faseln wie das zweyte Geschlecht / die Blätter seynd fast groß / tieff zerschritten / an der Farb schwarzgrün / die Stengel einer Ellen lang vnd auch länger / die Blumen seynd schön weiß / auch von fünff Blättlein besetzt / in der mitte hat es vmb den Apffel der Blumen gelee Käselein vnd Härlein. Nach den Blumen folgen kleine Tzelsköblin wie am andern Hanensfuß. Am Geschmack ist es hitzig vnd scharpff auff der Zungen / doch viel milder als die andern / vnd nicht so scharpff brennend.

H VI. Das sechste Geschlecht ist dem jenz gemeldten / mit Wurzel / Kraut vnd Stengel / allerdings durch auß gleich / allein das die Blum viel grösser / vnd schön mit manichfaltigen Blümlein gedoppelt ist. Diese beyde Geschlecht werden den mehrertheil bey vns in Lustgärten geselet / wiewol man das erste mit der einfachen Blumē auch von sich selbst wachsend findet / in dunckeln Orten vnd feuchten seuffen Gründen vnd Erdreich.

VI. Gefüllter weißer Hanensfuß. Ranunculus albus multiflorus.

VII. Das siebende Geschlecht hat ein kleines krummes Würzlein wie die Engelsfuß / ist doch glatt / wächst mit Wurzel / Kraut vnd Stengel / allerdings durch auß gleich / allein das die Blum viel grösser / vnd schön mit manichfaltigen Blümlein gedoppelt ist. Diese beyde Geschlecht werden den mehrertheil bey vns in Lustgärten geselet / wiewol man das erste mit der einfachen Blumē auch von sich selbst wachsend findet / in dunckeln Orten vnd feuchten seuffen Gründen vnd Erdreich. VII. Beet Baldhantlein. Ranunculus nemorosus albus.



nich:



nicht vntersich/sondern neben auß/der Stengel ist nicht gar einer Spannen lang/deren hat es zween oder drey/die seynd rund vnd glatt/ oben an jedem Stengel gewinne es zwey oder iij. tieff zerschmittene/gerinas herum geleuffte / schmale Blätter / die vergleichen sich fast den blättern der blauen Wolfswurzel/die Blumen wachsen oben an den Stengeln/ an jedem Stengel zwey/ die seynd von Farben Gold-geel/ eines starken Geruchs/ am Geschmack auß der Zungen scharff vnd brennend/

wie der andern brennenden Hanensfuß. Dieses wächst in den dunkeln Wäldern vnd im Gebirg/ vnd doch auch vmb seiner Selsamkeit willen / in den Lustgärten gezelet. Es blühet im May vnd im Aprillen.

VIII. Das acht Geschlecht hat ein Wurzel/die ist fast der vortigen gleich/trumb vnd überwerch in die Erden wachsend/mit vielen Fäselein/die Blätter seynd etwas runder/lünzer vnd breiter/als der nachstaemelten/ an der Farb schwarzgrün/die Stenglein seynd schmal

VIII. Weiß Waldhänlein.

X. Purpurbraun oder Purpurroth Waldhänlein.
Ranunculus nemorosus ex rubro purpureus II.

XI. Alp Hanensfuß.
Ranunculus Alpinus luteus.



nicht

A

* XIII. Acker Hoenfuß I.
Ranunculus arvensis latifolius. *



F

XIV. Acker Hoenfuß II.
Ranunculus arvensis angustifolius.



nicht gar einer Spannen lang / auff jedem Stenglein
komet im April am Obertheil herfür / ein schöne milch-
weiße Blum / die hat in der mitte gelbe Zäselein. Das
ganze Kraut senget vnd brennt die Zung / wie der Ha-
nenfuß. Es wächst in den dunkeln hohen berggechtigen
Wälden / als im Ostwald / Speßart / Wasgaw / vnd al-
lem andern Gebirg / im Elßah vnd Lothringen / so über-
flüssig / das nichts gemeiners ist / als dieses Kraut.

IX.
Fleheroch
Waldhän-
lein.

IX. Das neundre Geschlecht / ist dem festgemeldten

XV. Türckischer Hoenfuß.
Ranunculus Turcicus.

D



mit Wurzeln / Stengel vnd Blumen durch auß gleich /
allein die Blumen seynd schön / Leibfarb / wie die andern
Weiß seynd.

X. Das zehend Geschlecht hat keinen weitem Un-
terscheid / von den zweyen festgemeldten / dann das die
Blum schön sat Purpurbaum ist. Die wird selten ge-
funden / wächst in hohen Bergen vñ dunkeln Wälden.

X.
Purpura
braun Was-
hänlein.

XI. Das elffte Geschlecht / ist ein sehr schön vnd ar-
tig fast lustig Gewächs / die Wurzel ist von vielen weiß-
sen Zäseln / wie die Wurzel des weissen Hoenfuß / die
Blätter seynd groß / tieff zerschnitten / vnd geringelt / er-
umb gekerfft / von Farben schön Grün / runder dann die
Blätter des weissen Hoenfuß. Die Blumen seynd

XI.
Weiß Hoen-
fuß I.

I schön vñ glänzend geel / wie die Wasblumen / seynd rund
wie eine Kugel vnd fast geschlossen / thun sich nimmer
recht auff. Dis Gewächs wächst in dem hohen Gebirg
auff dem Schwarzwald / vnd in dem Schweizerland
in den Alpen. Wann es in die Gärten gepflanget wird /
bleibt es nicht lang / so es nicht ein kühlen vnd dunkeln
Ort haben mag.

XII. Das zwölffte Geschlecht / ist dem festgemel-
den durch auß gleich / allein die Blum ist weiß / wie die
ander Dottergeel ist / wächst an vorgemeldten Orten /
ist aber nicht so gemein wie die Geel / derowegen sie sel-
ten gefunden wird.

XII.
Weiß Hoen-
fuß II.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht / hat an statt der
Wurzeln kleine weiße Zäseln / die Blätter seynd kleiner
vnd schmaler / als andere Hoenfußblätter sehr tieff zer-
K schnitten / die vntersten haben zwey oder drey Kerfflein /
der obersten etlich nur eins / die andern gar keins / der
Stengel ist rund vnd biß in anderthalb Spanne lang /
die Blumen seynd kleiner als die Blumen des gemei-
nen Hoenfuß / von Farben bleichgeel / die erzeigen sich
im Brachmonat / dar auff folgen / wann dieselbigen ab-
fallen / breite vnd scharffe stachelichte Köpfflein / da-
rinn ist der Saamen verschlossen. Am Geschmack ist es
ziemlich harnig vnd scharff / doch nicht so heftig bren-
nend / wie die obgemeldten Geschlecht. Dieses Kräut-
lein wächst viel in den Aeckern vnd gesäeten Feldern /
vnter der Frucht / ist sehr gemein am Rheinstrom / wie
auch in andern Orten Teutschland.

XIII.
Acker Hoen-
fuß I.

XIV. Das

A XVI. Windischer Hanenfuß.
Ranunculus Illyricus.



F XVII. Großlang Wasser-Hanenfuß I.
Ranunculus lanceatus major.



XIV. Das vierzehende Geschlecht / ist dem sechzehenden verwandt / vnd ist kein Unterschied am gansen Gewächse / zwischen diesem vnd dem vorigen / dann dieses sehr schmale vñ kleinere Blätter hat als das ander / seind fast dem Fenchel gleich / doch etwas breiter. Es wächst vnter dem andern Geschlecht / in vorgemeldten Orten.

XV. Das fünfzehende Geschlecht / ist sehr ein fremd Gewächse / erstlich vor alle andern vom Herren Carolo Clusio beschrieben worden: dem wir es zu danken haben. Es hat runde / langelechtige / gelbe Wurzeln / kleiner

XVIII. Langer Wasser-Hanenfuß II.
Ranunculus lanceatus minor.



als die Affodillwurz / deren seind viel von einem Haupte herkommend / die Blätter seind in drey unterschied zerschnitten / geringes herumb zerferst / den mittelften Blättern des Wasserhanenfuß fast gleich / von Farben / recht grün oder schweizergrün / der Stengel ist ein Schuß lang / der theilt sich oben vmb die mitt. bisweilen in zwey Theil / die bringen schöne gefüllte vnd gedoppelte Purpurrothe / oder aber blutrothe Blumen. Dieses schöne vnd fremd Gewächse ist bey vns noch fremd / wird allein in etlichen Lustgärten / in den Niederlanden gepflanget / vnd sonderlich aber von dem Edlen Herren Johanne Boyfote / zu Drissel / bey dem ich es auch erstlich gesehen hab. In Orient soll es vmb die Stadt Constantinopel von sich selbst viel wachsen / daher es auch Herr Carolus Clusius erstlich von dem Herrn Carlen Rym von Eckebeken / empfangen hat.

XVI. Das sechzehende Geschlecht / ist auch ein fremd Gewächse / vnd in kurzen Jahren zu vns auß Windischland / in diese Länder gebracht worden. Die Wurzel dieses Krauts ist knöpfichtig / von vielen kleinen langelechtigen Knöpflein zusammen gedrungen / wie die Knöpflein an der kleinen Schellwurz / mit etlichen Zäseln / die darzu / chen herfür kommen / damit sich dieses Gewächse im Grund anheftet. Von der Wurzel wachsen herfür / kleine / glatte / runde Stengel / fast auff die anderthalb Schuh lang / die Blätter seind lang / schmal / spitz vnd gar tieff zerschnitten / weiß vnd wolkechtig / die Blumen seind bleichgel / an der Gestalt der Blumen / des ersten Goldgeelen Hanenfuß gleich: wann dieselben abfallen / folgen hernach kleine / rauhe stachelichte Jgelsköpflein / wie an den gemeinen Hanenfüßen / darinn ist der Saamen verschlossen. Es ist auch dieses Gewächse rauh / scharpff vnd brennend / gleich wie die andern Hanenfüß / vnd wird allein bey vns / wie ein ander fremd Gewächse / in den Lustgärten gezelet.

XVII. Das siebenzehende Geschlecht / ist ein Wasser-Gewächse / wie alle andere gemeine Hanenfüß / die Wurzel ist von vielen kleinen / langen vnd weißen Zäseln / der Stengel rund vnd kleinen Fingers dick / auff dritthalb Ellen lang / ist außwendig Braunfarb vnd inwendig hol. Die Blätter seind lang vnd breit / wie die

XVI. Windischer Hanenfuß.

XVII. Lang Wasser Hanenfuß I.

K ij Blät

A XIX. Langer Wasser-Hanensfuß III.
Ranunculus lanceatus serratus.

F XX. Portugallischer Hanensfuß I.
Ranunculus Lusitanicus L.



Blätter des Wasserwegerichs / einem Schweinspieß Eisen an der Form vnd Gestalt gleich / die haben durch die Läng viel Rippen oder Adern / wie der Spitzwegerich / die seynd den Stengel hinauff von unten an bis zum end besetzt vnd werden je höher den Stengel hinauff je kleiner. Oben am Gipffel gewinnt es schöne Goldgele grosse Blumen / von fünf Blättern / darauff folgen Jagelköpff / fast einer gemeinen Baumnuß groß / mit scharfften Stacheln. Es wächst dieses Gewächs zwi-

schen der Reichsstadt Wormbs / vnd der Churfürstlichen Stadt Dypenheim / in den Pfülen / Gräben vnd Sümpffen / von dem alten Rhein. Am Geschmact ist es hitzig vnd brennend / wie die andern Hanensfuß.

XXI. Portugallischer Hanensfuß II.
Ranunculus Lusitanicus II.



XVIII. Das achtzehende Geschlecht / ist mit der Wurzeln / Blätter vnd Blumen / dem jetztgemeldten gleich / allein viel kleiner / der Stengel ist rund vnd hol / fast anderthalb Schuh lang. Es wächst in den kleinen rinnenden Bächlein vnd feuchten Wiesen / da stetigs frisch Wasser ist. Es hat auch dieses ein scharfften / brennenden vnd egent en Geschmact auff der Zungen.

XIX. Das neunzehende Geschlecht / ist dem jetztgemeldten an der groß vnd Gestalt nicht vngleich / auch was die Wurzel / Stengel vnd Blumen belangt / ist fast kein Vnterscheid vnter diesen beyden Gewächsen / allein ist der Vnterscheid darinn / das die Blätter an dem vorigen glatt vnd nicht gefersst / an diesem aber durch / auß einer Sägen gleich / mit kleinen Schnittlein gefersst. Es wächst auch dieses im Wasser vnd feuchten sumpffteichten Wiesen.

XX. Das zwanzigste Geschlecht / ist auch auß fremden Landen zu vns gebracht worden / die Wurzeln seind langlechtig / rund vnd knöpftechtig / wie die Wurzeln am Türckischen Hanensfuß / darzwischen wachsen kleine lange Zäselein herfür / darmit sie sich in der Erden anheften. Die Blätter seind rund / vnd ein wenig lang / glatt / glansend vnd obenher gebuckelt / voller Nerven oder Adernlein / vnd wollechtig vntenher / die liegen auf der Erden auß gespreitet / anzusehen / wie die Blätter der Bildengungsel / seynd doch breiter / vnd gerings herumb gefersst. Zwischen den Blättern kommen oder wachsen herfür / zween oder drey kleiner / zarter / dünner vnd haarechtiger rauher vnd blosser Stengel / fast einer Spannen lang / auff welchem jedem im October / oder auch im Nov. ein einzige goldgele Blum wächst / mit sechs / sieben / oder auch mehr Blättern / eines fast guten Geruchs / welches so die abfallen / folgen stacheltechtige Köpfflein hernach / wie an den andern Hanensfüßen / die seynd Bleichfarb. Dief Gewächs hat ein vnlieblichen vnd doch sehr scharffen brennenden Geschmact auff der Zungen / wird bey vns / vnd sonderlich in Brabant in den Gärten gezelet. Es

XVIII. lang Wasser Hanensfuß 2.

XIX. lang Wasser Hanensfuß 1.

XX. Portugallischer Hanensfuß 1.

A XXII. Graßhänlein I. Ranunculus Gramineus I.



F * XXIII. Graßhänlein II. XXIII. Ranunculus Gramineus II. multiplex. *



Es soll viel wachsen in Portugall/ dannhero es auch durch Herrn Carolum Clusium, in die Niederlande gebracht worden. Es soll auch dieses Gewächs viel von sich selbst wachsen/ im Königreich Granaten/ wie viel gemeldter Clusius davon schreibt.

XXI. Das ein vnd zwangigste Geschlecht/ soll auch auß Portugall erstlich durch Herrn Clusium zu vns gebracht worden seyn / vnd soll des jetzgemeldten ein Geschlecht seyn/ist von Matthia Lobel. in seinem Herbario, wie die ein vnd zwangigste Figur anzeigt/ abgerissen/ wie sie da stehet / erstlich also angegeben worden/ vnd scheint auß seiner Beschreibung/ daß wo es nicht das jetzgemeldte Geschlecht selbst / daß es ihm doch zum wenigsten nahe verwand seye.

XXII. Das zwey vnd zwangigste Geschlecht / hat eine kleine zafelichte Wurzel / wie das gemein klein Graß/ die Blätlein seyn schmal vnd lang/ wie die Blätter des Graß/ also daß man sie von dem Graß nicht wol

* XXV. Gefüllte Englische Drißwurrg. Ranunculus tuberosus Anglicus. *



erkennen vnd unterscheiden kan / dann biß sich seine Blum erzeigt/ die schön geel ist/ wie die Schmalblum. Diß Kraut wächst auch nicht von sich selbst in Teutschland / es werde dann in den Gärten gepflanzt vnd gezelet. In Proviens/ Languedoc vnd vmb Montpellier wächst es vor sich selbst/ dannhero ichs auch erstmals bekommen hab. Wann es in ein fetten vnd feuchten Grund gesetzt wird/ wächst es schön/ vnd wird sehr groß vnd lustig zu sehen.

XXIII. Das drey vnd zwangigste Geschlecht / ist dem jetzgemeldten durchaus gleich/ allein daß die Blumen viel grösser seyn / schön gedoppelt vnd gefüllt / ein schön lustig Gewächs. Wird in den Niederlanden in den Lustgärten gezelet.

XXIV. Das vier vnd zwangigste Geschlecht / ist dem vierden kleinen Hanensfuß mit Wurzeln vnd Blättern durchaus gleich/ allein daß es grösser ist/ vnd die Blumen schön gedoppelt seynd.

XXV. Das fünf vnd zwangigste Geschlecht / ist dem jetzgemelten gefüllten Hanensfuß gleich/ mit Blättern/ Wurzeln vnd Stengeln/ allein ist die Blum zweyfach gedoppelt vnd gefüllt/ dann es schier am Ende ein grosse gefüllte Blume hat/ die ist schön rund / vnd von Farben Goldgeel / vnd zween zwey Finger darüßer / hat es wider ein solche gefüllte Blum/ die ist nur halbes so groß als die erste / ein wenig über deren / ist noch eine kleinere oben am Gipffel / ist sehr ein artig vnd lustig Gewächs anzusehen. Es wird in den Niederlanden in der Herren Lustgärten fleißig gezelet / dahin es erstlich auß Engelland gebracht worden/ vnd folgendß auch in vnser Ober-Teutschland kommen.

Von den Namen aller obgemeldten Hanensfüßen vnd Schmalblumen.

Der Hanensfuß wird bey den Griechen in gemein mit folgenden Namen genant. Βατραχίον, Σελιον άρριον, Σελιον υδ άλιον, Βάτραχις, Γελωτ Φυη, Σπακίλη, Καλαστέκλλη, Κωτιχη, Κλονον, βεσλιον ή Φαίσιον, Σαρδ άιον, Σελιον, dem Epigram. vnd Λβ κρ πν θ. Bey den Lateinischen Authoren heißet es/ Batrachium, Ranunculus, Batrachis, Clonum, He- phasti-

K tij

phasti-

A phæstium, Rhufelinum, Licopnus, wie die alten Exemplaria Apuleij lesen / bey demselben auch Herba scelerata, Glorophis, Clorophis, Phæorium, Rhofolinum, Apiafellum, Dentaria, Mileum, oder Nileum, nach dem alten Exemplar / vnd Auricomum. Bey dem Plinio heisset er / Herba Strumea, das ist / Kropffkraut / dieweil mit diesem Kraut die Kropff geheylet werden. Von Kräutlern wird es genant / Herba ulceraria, Herba caustica, Apium raninum, Vulcania, Herba ranina. Vnd von Arnolde Villanovano, Ranunculus lupinus. Von den gemeinen Medicis, Pes corvinus. Von anderen / Apyum sylvestre, Apium rusticum, vnd Apium Aquaticum. Von den Arabischen Aerzten / vnd sonderlich von dem Serapione de simpl. cap. 296. wird dieses Kraut auff Arabische Sprach *Borachion* genant / welches sonder zweiffel von dem Griechischen Wort *Batrachio*, seinen Ursprung wird gehabt haben. Bey dem Haliabbari heisset es / *Verdelbe*, *Vardebe*, *Quemgeum*, vnd *Quegenum*. Bey den andern Arabischen Aerzten wird hin vnd wider gelesen / *Kebikengi*, *Lelelach*, *Madafon*, *Maserus*, *Nodalsar*, *Rebicheg*, *Michefol* vnd *Kimisel*, dardurch sie alle den Hanensfuß verstehen. Italianisch heisset der Hanensfuß / *Ranuncolo*, *Ranuncolo*, *Pic Corvino*, vnd *Aporiso*. Hispanisch vnd Portugalsch / *Terva Belida*. Französisch / *Basinet*, *Bacinet Grenoille*, vnd *Bacius*. Egyptisch heisset es / *Synechon*, *Carcadana*, vnd *Nemecon*. Ungersch / *Bekasin*. Böhmisch / *Brystryrnist*. Englisch / *Erofoote*. [*Erowfoote*.] Brabändisch vnd Flemisch / *Hanenvoet* vnd *Boterbloem*. Hochdeutsch / *Hanensfuß*, *Hünersfuß*, *Fröschkraut*, *Fröschyfesser*, *Kappensfuß*, *Schmalzblum*, *brennender Hanensfuß*, *Gleyßblum*, *Butterblum*, *Blaterkraut*, *Brenntraut*, *Bubenkraut*, *Spiegelblum*, vnd in dem Schwabenland / *Glinsenpänlein*. Dieses seynd also die Namen des Hanensfuß in gemein in den obgemeldten Sprachen: Nun wollen wir auch ein jedes Stück insonderheit mit seinem Namen tauffen / wie sie bey den Aerzten / Kräutlern vnd gemeinen Mann / mit ihren Namen vnterscheiden werden.

I. Das erst Geschlecht des Hanensfuß / wird bey uns Teutschen gemeiner Hanensfuß / oder ohn allen Zusatz / Hanensfuß / oder brennender weißer Hanensfuß genant. Bey den Kräutlern / *Ranunculus pratensis causticus*; zu vnterscheid der Schmalzblumen / die diesem Hanensfuß fast gleich ist an der Gestalt / doch an der Krafft vnd Wirkung sehr vngleich. Es mag dieses Geschlecht zu dem zweyten Geschlechte Dioscoridis wol gerechnet werden / wiewol es eben dasselbig nicht ist / sondern dieweil es ihm an der Krafft vnd Wirkung gleich ist.

II. Das zweyte Geschlecht das in feuchten Wäldern vnd dunkeln Orten wächst / wird *Ranunculus sylvestris*, vñ zu teutsch / *wilder Hanensfuß* genant. [Englisch / *Frogge Erowfoote*.] Vnd mag auch diser zu dem zweyten Geschlechte des *Ranunculi Dioscoridis* gerechnet werden / sintemal es eben demselben an Krafft vnd Tugend gleich ist. [*Ranunculus pratensis erectus acris*, C.B. *Ranunculus luteus*, Trag. *Ranunculus pratensis succreus culiculis*, Lob. *hortensis alter*, Dodo. *Lugdun. laevis*, Cæs. *batrachoides*, Ger. *polyanthemus maculatus*, Thal.]

III. Das dritte Geschlecht / *Wasser-Hanensfuß* genant / ist *Ranunculus primus Dioscoridis*, wird *Ranunculus palustris*, *Ranunculus Aquaticus*, *Apium Raninum*, *Apium Risus*, *Apium Haemorrhoidum*, vñ *Batrachium palustre*, von den Kräutlern genant / vnd hat die obgemeldten Griechischen / Lateinischen vnd Arabischen Namen gemein ohn einigen vnterscheid / mit de andern *Ranunculis*, als das fürnehmste / gemein / vnd soll auch durch das Wort *Ranunculus*, ohn einigen Zusatz allwegen der *Wasser-Hanensfuß* verstanden werden. [*Ranunculus palustris apij folio laevis*, C. B. *Apium Aquaticum*, Trago: *Apiastrum*, Cord. in Diosc. *Ranunculus primus*, Matth.

F Lac. Gef. hort. Cast. Lugd. alter *hirsuto semine folijs apij*, Cæs. tertius, Lon. quartus, Tur. aquaticus Fuch. icon. palustris, Cord. hist. Dodo. gal. Lugd. Thal. Cam. Ger. palustris rotundiore folio, Lobel. Ad. alter *hirsuto semine folijs apij*, Cæs. *Ranunculus & Sardonio Diosc. Ranunculus, stramea & apiastrum*, Plin. *Scelerata*, Apul. *Herba Sardoia*, Guil.] Italianisch heisset der *Wasser-Hanensfuß* / *Ranunculo aquatico*. Englisch / *Water Erofoote*. [*Marsh Erowfoote* / oder *Spearwoort*.] Flemisch vnd Niederländisch / *Waterhanenvoet*. Hochdeutsch / *Fröschyfesser* / *Wassereppich*, vnd *Zeitblattern*, *Erpich*.

IV. Das vierde Geschlecht / *kleiner Hanensfuß* genant / ist auch von Dioscoride nicht beschrieben worden / Apuleius beschreibet solches in einem besondern Capitel / vnd nennet es vor dem andern das er zuvor vnter dem Namen *Herba scelerata*, beschrieben / *Batrachium*, derwegen es auch von den Kräutlern *Batrachium Apuleij* genant wird. Sonst nennet es Apuleius, von wegen der runden schenkelichten Wurzel / *Verticillum*. Mit andern Namen wird dieser Hanensfuß genant / *Ranunculus rotundus*, *Ranunculus bulbosus*, *Ranunculus tuberosus*, *Flammula minor*, *Flammula rotunda*, *Flammula Vulcani*, *Rapunculus Vulcani*, vnd *Rapunculus divi Antonij*. [*Ranunculus pratensis radice verticilli modo rotunda*, C.B. *Crus galli & Coronopus parvus*, Brun. *Batrachion Apuleij*, Dodo. gal. *Ranunculus exiguus & primus*, Trag. *quintus*, Matth. Lac. Lugd. Tur. Lon. minor vel tertius, Fuch. vel nonus, Cord. bulbosus, H Lob. Thal. Ad. Cam. Ger. tuberosus, Dodo. Lugd. *Flammula dictus*, Gesn. hort. *lanuginosus primus*, Cæs. alpino.] Italianisch heisset der kleine Hanensfuß / *Ranunculo rotundo*. Englisch / *Rounde Erofoote* vnd *Nape Erofoote*. [*Roumd roored Erowfoote*.] Flemisch vnd Brabändisch / *S. Antemius Naepfen* / vnd auff Hochdeutsch / *Brenntraut* / *Rübenhanensfuß* / *kleiner Hanensfuß*, vnd in Schweizertland / *gehöfleter Hanensfuß* vnd *Tüfswurz*.

V. Das fünfte Geschlecht / *weißer Hanensfuß* genant / heisset bey den Kräutlern *Ranunculus albus*, vnd *Batrachium album*. [*Ranunculus montanus Aconiti folio albus fl. majore*, C.B. quartus, Matth. Lac. Gef. hort. Clus. pan. & hist. *albus major*, Gef. *albus flore simplici*, Lob. *flore albo*, Dodo. *montanus tertius*, Cæs. *leucanthemos folio aconiti*, Cam. *maximus leucanthemos Thal. Aconitum Batrachoides*, Ad. *Lobelo in icon. Aconiti quinti nomine*, Matth. & Lugd. *exprimere videntur*.] Italianisch / *Ranunculo Bianco*. Französisch / *Basinets Blancs simplex*. Englisch / *White Erowfoote*. [*White montane Erowfoote*.] Flemisch vnd Brabändisch / *Wyt Boterbloem*, vnd *wyte Hanenvoet*.

VI. Das sechste Geschlecht / *gefüllter weißer Hanensfuß* genant / heisset bey den Kräutlern / *Ranunculus multiflorus*, vnd *Ranunculus coronarius albus*. [*Ranunculus folio Aconiti fl. albo multiplici*, C.B. *montanus magnus flore multiplici*, Gef. hort. cui & repens *flore albo*: *albus flore denso*, Gef. *fract. niveus polyanthos*, Lob. Lugd. *flore polyphyllolob. Clus. pan. leucanthemos flore pleno*, Camer.] Italianisch / *Ranunculo coronario Bianco*, vnd *Ranunculo Bianco multiplici*. Französisch / *Basinets Blancs doubles*. Flemisch vnd Brabändisch / *doppel mitte Hanenvoet*. Englisch / *witt dobbel Erowfoote*. [*Double white Batclers Buttons*.] Vnd Teutsch / *weißer Kranz-Hanensfuß*.

VII. Das siebende Geschlecht des Hanensfuß / ist *Ranunculus tertius Dioscoridis*, wird von de Kräutlern genant / *Ranunculus nemorosus luteus*, *Batrachium tertium Dioscoridis*, vnd *Ranunculus phragmitis luteus*. [*Ranunculus nemorosus luteus*, C.B. Ad. Lob. *phragmites luteo flore*, Gesner. hort. *Seprimus*,

A primus, Turn. quartus, Fuch. Dod. gal. Lugd. Ranunculus sylv. alterum genus, Trag. tertia species. Cord. hist. tertij genus secundum flore citrino, Thal. lutei tertia apud Diosc. species, Fuch. icon. quarta species lutea, Fuch. Dodo. gal. Lugd. Ranunculus nemorosus luteus, Lob. icon. Anemone 6. Do. Lug. fyl. vulgaris lutea, Clus. pan. montana colore luteo, Cæsalpino. nemorum lutea, Ger.] Italianisch/Ranuncolo Selvatico Giallo. Englisch/ Yellow Wood Crowfoot. [Yellowe wilde Winde stomer.] Drahändisch vnd Flemisch/Sele Vosshanevoet/ vnd Deutsch/Seel Waldhänlein.

VIII. Das achte Geschlecht/ ist Ranunculus quartus Dioscoridis, oder Ranunculus lacteus, wird von den Kräutern Ranunculus Nemorosus albus, vnd **B** Ranunculus phragmitis albus genant. [Anemone nemorosa flore majore, C. B. Ranunculus candidus, Trago: parvus, Dodo. gal. Sextus, Tur. quartus Fuch. lacteus, Lugd. octavus, Lon. phragmitis, Gef. hort. nemorosus, flore albo stellato, Ad. nemorosus, Lobel. Ranunculi quarta species, Cord. hist. Lugd. quarta apud Diosc. species lactea, Fuch. tertium & quartum genus, Thal. Sanicula minor quibusdam, Brun. Enneaphyllon, Anguil. Anemone quinta, Dod. montana. Cæl. fyl. vulgaris, Clus. pan. nemorum alba, purpurea, coccinea, Ger.] Italianisch/Ranuncolo Selvatico Bianco. Englisch/wit Woode Crowfoot. [White Winde stomer.] Flemisch vnd Drahändisch/witte Vosshanevoet/ vnd Hochdeutsch/weiß Waldhänlein. Etliche nennen auch Augenwurz.

IX. X. Das neunte vnd zehende Geschlecht/ mit den liechthrothen / wie auch das mit den Purpurbraunen oder Purpurrothen Blumen / die gehören auch zu dem vierden Geschlecht des Ranunculi Dioscoridis, sintemal kein anderer Vnterscheid ist / dann so viel die Blumen belangen / das jene Milchweiß / diese aber liechthroth vnd Purpurbraun sind. Vnd wird dieses Ranunculus numerosus purpureus, vnd Ranunculus phragmitis purpureus. Zu Deutsch liechthroth vnd purpurbraun Waldhänlein genant. Italianisch/Ranuncolo Selvatico porporino. Englisch/ purple colour wood Crowfoot. [Wilde purple Winde stomer.]

XI. Das elffte Geschlecht/ wird von den Kräutern Ranunculus Alpinus, vnd Ranunculus montanus genant/ sintemal derselbig in den Alpen vnd hohem Gebirg wächst. Von Gesnero wird er geheissen / Flos Trollius, vnd von andern / Ranunculus montanus luteus, oder Alpinus luteus, zu dem Vnterscheid dessen [XII.] mit der weißen Blumen/welcher Ranunculus Alpinus, oder Ranunculus montanus albus, zu dem Vnterscheid des gedten genant wird. Von Gesnero, Flos Trollius albus. Er wird auch von etlichen Ranunculus glomeratus, von wegen der runden vnd schier zugeschlossenen Blumen genant. [Ranunculus montanus, Aconiti folio flore globoso, C. B. Sextus, Matth. Lugd. montanus alpinus glomeratus, Lob. flore globoso, Dod. Lugd. Eyst. montanus alter, Cæl. globosus, Ger. live montanus, Cam. Aconitum tertium, Matth. Lac. Thal. lycostonum tertium, Lug. Anemone montana quædam Gef. hort. **E** Trollius hos, Gef. fract. Clus. pan.] Italianisch/Ranuncolo Alpino Giallo, vnd Ranuncolo Alpino Bianco. Englisch/Lochel Golding vnd Trollstoufers. [Locher Goulons oder globe Crowfoote.] Niderländisch/Shebolde Boterbloem vnd Trollbloem. Hochdeutsch/Alphancusfuß vnd Trollblum.

XIII. XIV. Das dreyzehende Geschlecht des Hanenfuß/ wird von den Kräutern genant/Ranunculus Aruenis, Ranunculus Segetalis, vnd Ranunculus Echinatus, von wegen der stachelichten Knöpflein/ die nach den Blumen folgen. Englisch heisset es/ Felde Crowfoote. Flemisch vnd Niderländisch/ Aker Hanenvoet. Hochdeutsch/Feld Hanenfuß vnd Aker Ha-

F nenfuß. Dieweil aber diese Kräuter zwey vnterschiedlicher Geschlecht seind/so viel die Blätter belangen thut/ dann das ein breite Blätter hat/ vnd das ander schmale/so wird das mit den breiten Blättern von den Kräutern/Ranunculus Aruenis latifolius, vnd das andere mit den schmalen Blättern / Ranunculus Aruenis tenuifolius, oder Angustifolius genant. [Ranunculus Aruenis echinatus, C. B. Aruenis æstivus, Gef. sativus, Turn. albus sive echinatus, Dodo. gal. fyl. tertius, Dod. Lobel. Ob. arborum, Lob. icon. Ger. hortensis primus Fuch. s. j, Lugd. Ranunculi altera species, Fuch. icon. hortensis simplicis prima species, Fuch. quinta species vel segetalis, Cord. hist.]

XV. Das fünfzehende mit den blutrothen oder purpurrothen Blumen / soll billich setner Gestalt nach/ zu dem ersten Geschlecht des Ranunculi Dioscoridis gesetzt werden/ sintemal es demselben / so viel die Blätter belangen thut / fast gleich ist / vnd Dioscorides auch Meldung thut / das desselbigen Geschlecht / eines mit purpurfarben Blumen gefunden werde. Dieses wird heutiges Tags von den Kräutern/Ranunculus sanguineus, Ranunculus Constantinopolitanus, Ranunculus Byzantinus, Ranunculus Turcicus vnd Chalcedonicus genant/dieweil er erstlich auß der Dürckey von Constantinopel zu uns gebracht worden ist. [Ranunculus asphodeli radice flore sanguineo, C. B. sanguineus multiplex, Lob. Ger. Constantinopolitanus, Clus. hist. Dodo. Lugd. Cam. polyphyllos flore coccineo, Clus. pan. Asiaticus grum. radice pl. flore, Eid. hist.] Zu Deutsch wird er Dürckischer Hanenfuß / vnd Constantinopolitanischer Hanenfuß genant. Von den Flemingern vnd Niderländern wird er Hanenvoet van Constantinopel geheissen. [Englisch/doudered Crowfoote.]

XVI. Das sechzehende Geschlecht / ist der zweene Ranunculus Dioscoridis, vnd das Gelocophyllis Plinij, lib. 24. c. 17. Bey dem Dioscoride wird dieses Gewächs *Σελαιος ἀγγιον*, bey den Authoribus Epigramma. *Σαρδωνία Σελαιος*, vnd bey andern / *Σαρδωνία* genant. Es gehört ihm auch der Namen/ *Γελων Φόν*. Bey dem Apuleio wird es geheissen/ *Herba scelerata*, vnd bey den Kräutern / Ranunculus Sardonius, Apium rusticum, Apium sylvestre, Apium Sardonium, Sardonium herba, Sardoia vnd Sardoia herba. Bey dem Virgilio, wie er dann dessen gedenket in Thyris, da er also spricht:

Imo ego Sardois videar tibi amarior herbis.

[Ranunculus lanuginosus angustifol] grumosa rad. minor, C. B. Illyricus. Lob. Dodo. Cam. Ger. Eyst. Pannonicus, Clus. hisp. Grumosa radice quartus, Eid. hist. peregrinus alter, Cæsalpino.] Hochdeutsch wird es Windischer Hanenfuß genant.

XVII. Das siebenzehende Geschlecht / ist von den Alten nicht beschrieben worden, bey vnser Zeit auch wenigen bekant/ den hab ich Flammulam palustrem majorem, Ranunculum latifolium majorem, vnd Ranunculum Flammeum majorem, vnd Ranunculum lanceatum majorem genant. [Ranunculus longifolius palustris major, C. B. infectus primus, Cæsal. platyphyllos, Thal. flammeus major, Ger. Lingua Plinij, Lugd.] Deutsch/ grosser langer Wasser Hanenfuß/ vnd grosser Speyr Hanenfuß. [Englisch/great Speare woort.]

XVIII. Das achtzehende Geschlecht / wird von Valerio Cordo Griechisch *ἄραζιον, ἄρατι Φυλλον*, vnd lateinisch / Ranunculus lacifolius genant. Andere nennen ihn / Ranunculum flammeum, Flammulam palustrem minorem, vnd Ranunculum lanceatum minorem. Etliche nennen ihn / Ranunculum longifolium. [Ranunculus longifolius palustris minor, C. B. primus, Anguil. aquaticus arnoglossophyllos major, Thal. Ranunculi species duo-

A decima, Cord. hist. *Flammula Ranunculus*, Dod. *Flammeus ranunculus aquaticus angustifolius*, Ad. Lobel. Lugd. *Flammeus minor*, Ger. *Egolechthon* Plinij l. 21. c. 13. quibusdam: alijs *Enneaphyll.* e. jusd. l. 27. c. 9.] *Italiensch* heisset *er/Flammula Aquatica.* *Englisch/Spereworte.* *Flemisch* vnd *Niderländisch/Egelcoolen/* vnd auff *Hochdeutsch/Spehrkraut/* vnd langer *Wasser Hanensfuß.*

XIX. Das neunzehende Geschlecht mit den geterfften Blättern/wird von den Kräutern genant/ *Flammula aquatica serrata*, vnd *Ranunculus flammeus*, oder *Longifolius serratus.* [*Ranunculus palustris serratus*, C.B. alter, *Gef. hort. aquatilis angustifolius serratus*, Lob. *flammeus serratus*, Ger. *Flammula*, Dod. gal. *ranunculi folio serrato*, Dod. *aquatica*, Lugd.] *Teutsch/* geterfft *Spehrkraut/* vnd geterffter langer *Wasser Hanensfuß.* [*Englisch/Jagged Spearwort.*]

XX. Das zwanzigste Geschlecht / heisset bey den Kräutern *Ranunculus Lusitanicus*, vnd *Ranunculus Autumnalis.* [*Ranunculus latifolius bullatus asphodeli radice*, C.B. *autumnalis*, Cluf. hisp. *grumosa radice*, Eid. hist. *Lusitanicus*, Dod. Lugd. *Lusitanicus autumnalis*, Lobel. Ob.] [*Englisch/Winter Crowfoote.*]

XXI. Das ein vnd zwanzigste wird auch also mit gleichen Namen genant. *Flemisch* vnd *Brabändisch/Portugals Hanenvoet/* vnd *Hochdeutsch/Portugalscher Hanensfuß:* Die *Portugaleser* nennen diese auff ihre Sprache / *Montan*, wie *Carolus Clusius* darvon schreibt. [*Ranunculus Lusitanicus*, Clusij, Lobelo in iconibus.]

XXII. Das zwey vnd zwanzigste Geschlecht mit den grasachtigen Blättern / wird von den Kräutern *Ranunculus gramineus* genant. [*Ranunculus montanus folio gramineo*, C.B. *Pumilus ranunculus gramineis folijs*, Ad. Lobel. icon. *Hydropiper lanceolatum*, Lugd.] *Englisch/Grasse Crowfoote.* *Brabändisch* vnd *Flemisch/* *Hanenvoet* mit grasachtige *Bladers.* *Hochdeutsch/Gras-Hanensfuß/* vnd *Grashänlein.*

XXIII. Das drey vnd zwanzigste Geschlecht/ wird von den Kräutern *Ranunculus gramineus multiplex* oder *multiflorus*, vnd *Ranunculus gramineus coronarius* genant. [*Ranunculus montanus folio gramineo multiplex*, C.B. *multiplex*, Lobel. icon. *folio graminis*, Dodo.] *Englisch/* *doppel grasse Crowfoot.* *Flemisch* vnd *Brabändisch/dobbele Hanenvoet/* mit grasachtige *Bladers.* *Hochdeutsch/* *gefüllter Gras Hanensfuß/* vnd *gefüllt Grashänlein.*

XXIV. Das vier vnd zwanzigste Geschlecht/wird von den Kräutern *Ranunculus tuberosus*, oder *Bulbosus multiflorus* genant. *Italiensch/* *Ranuncolo rotundo multiplice.* *Englisch/* *doppel rounde Crowfoote.* *Flemisch/dobbele S. Antuennis Kaepfen.* *Hochdeutsch* *gefüllt Drüßwurcz/* vnd *gefüllter kleiner Hanensfuß.*

XXV. Das fünf vnd zwanzigste Geschlecht/wird von den Kräutern *Ranunculus Anglicus*, vnd *Ranunculus Tuberosus Anglicus* genant. [*Ranunculus tuberosa radice fl. pleno & prolifero*, C.B. *magnus Anglicus polyanthos*, Lobel. icon. *tuberosus flore multiplici*, Dodo. *radice bulbosa*, vel *tuberosa*, Cam. *Ranunculus tertius*, Cam. in *Marthiol.*] *Italiensch/Ranuncolo rotundo Anglico.* *Englisch/dobbel Gold Cuppe/* vnd *Bathelers Buttons.* *Flemisch* vnd *Brabändisch/* *Groote doppel Englische Votcr bloem/* vnd *Hochdeutsch/* *gefüllt Englische Drüßwurcz.*

Von der Natur/Krafft/Wirkung vnd Eigenschafft der Hanensfuß.

Alle Geschlecht der Hanensfuß mit geelen/weißen vnd purpurbraunen Blumen / gefüllte vnd ungefüllte/wilde vnd zahme/ seynd scharpffer / hitziger vnd trucke-

ner ergender Natur/vnd brennen sibel/damit sie kräftig seynd/Blättern/Geschwert vnd harte Knollen/auffstiechen vnd zu essen/ das Kraut vnd Wurzeln grün zerstoßen vnd aufgelegt. Derwegen seynd sie innerlich im Leib zu gebrauchen schädlich / also daß sie nimmermehr sollen zu innerlichen Arzeneien gebraucht werden. Die gebräuchlichsten Hanensfuß zu vnserer Zeit / seynd erstlich der *Wasserhanensfuß/* vnd der *kleine Hanensfuß.* Von etlichen auch *Drüßwurcz* genant/ dann diese beyde zum essen vnd Blätterziehen am nützlichsten seynd/ doch ist die *Drüßwurcz* vor allen andern Geschlechtern/ am aller bräuchlichsten/ die sollen auch allwege verstanden werden/zu nachfolgenden Gebrechen.

Eufferlicher Gebrauch des Hanensfuß.

In den erlahmeten/contracten/schlagfichtigen Gliedern: Nimb des kleinen Hanensfuß/Drüßwurcz genant/wann es in seiner Blüthe ist/ Blätter/ Blumen vnd Wurzeln mit einander / vnd fülle darmit ein Bi-olglas/giess darüber ein frisch vnd gut Rosenöl/bis daß das Glas voll wird/vnd setze es darnach in den Hundstagen in die Sonn/Las es dreißig Tage darinn sechen/darnach brauch es vnd schmier die erlahmeten/contracten Glieder/ des Tages zweymal darmit/ so warm als es zu leiden ist / das behart/ so lang du Besserung befindest/es ist ein Experiment.

Drüßwurcz oder kleiner Hanensfuß / mit Kraut vnd Wurzeln grün zerstoßen/vnd also wie ein Pflaster übergelegt/vertreibt die Warzen vnd Kreenaugen: reuret auß die Pestilenzblätter/ die Zinnblätter genant.

Die Wurzel von dem kleinen Hanensfuß getrüelnet vnd zu Pulver gestossen / reiniget das Haut von dem kalten vnd zähen Schleim vnd Bvrennigkeit / davon in die Nasen gethan/dann es macht hefftig niesen/ vnd vertreibt also genügt den Schmerzen des Handts/ auff der einen Seiten (*Hemicraniam*) den Augnagel oder *Handnagel* genant.

Die Wurzel in die helen Zähne gethan / machet sie aufffallen ohne sondern Schmerzen.

Hanensfuß auff beyde Puls der Hände gebunden/ hilfft wider das Quartan Fieber/man muß aber zuvor auffbinden ehe einen das Fieber außstößet.

Vor die Pestilenz: Nimb eine oder mehr Drüßwurczeln die frisch seynd/ die zerstoß / vnd binde die oberhalb des Daumens auff der Seiten / da einer ein Pestilenzbäum vnter dem Arm oder Achseln hette/oder aber über die grosse Zehe / so einer die Wärm bey der Scham hette / vnd lasse die vier vnd zwanzig Stunde darauff liegen/ so werden darvon Blättern aufflauffen/ die werden selber auffgehn / vnd wird alles pestilenzisch Gift/ daß die Wurzeln herbey gezogen haben / darauff lauffen. Man muß aber diese Arzeneij allwegen auff der Seiten/da sich die Wärm erzeiget/aufflegen. Den Schaden aber vnd die Verfehrung der Blättern / heyl darnach mit frischer Butter vnd einem Eyerdotter / durch einander temperirt. Durch solche geringe Arzeneij ist vielen Menschen geholffen worden.

Hanensfuß gestossen vnd übergelegt / reuret auß die scharpffen rauhen Nägel an den Fingern vnd Füßen/ desgleichen den Grund vnd Rande/ Flecken vnd Wachstum der Haut / vnd vertreibt alle vnnatürliche Gewächse/ auch die Gebrechen/darinn das Haar außfällt (*Alopecia* genant) eine kurze Zeit übergelegt.

Die erfrorenen Fuß vnd Fersen/werden nützlich mit der warmen Brühe/ da diese Kräuter in gesotten werden seynd/gebähet/dann sie hehlen die Lecher vnd Schaden/die die grosse Winterkälte aufgefressen hat / vnd erwärmet die erfrorene Glieder widerumb.

Wider das schmerzhafte Hufstwehe: Nimb Hanensfuß mit aller seiner Substanz / zerstoß vnd lege sie auff die schmerzhafte Hufst/ lasse sie fünf oder vj. Stunden darauff liegen/bis sie Blasen zichen/dardurch kombt die böse schädliche Feuchtigkeit auß die Haut: Als dann zerschneid die Blasen mit einem Scherlein / so fluss

Blättern.
Geschwert.
Harte Knollen.

Erlahmete
Glieder.

Warzen.
Kreenaugen.
Pestilenzblätter.

Kalter zäher
Schleim des
Handts.
Handnagel.

Hohe Zahn.

Quartan
Fieber.

Pestilenz

Nägel an
Fingern vnd
Füßen.
Wachstum.
Vnnatürlich
Gewächse.
Alopecia.

Erfrorene
Fuß.

Hufstwehe.

fluss

A fließ die böse Feuchtigkeit herauß/darnach bestreich die Verlegung der Blattern mit frischer Butter vnd einem Eyerdotter/durch einander wie ein Säcklein vermische/Der lege ein Kehlblatt warm gemacht oder mit frischer Butter bestrichen/drauff/ das lindert den brennenden Schmerzen/vnd heylet in kurzer Zeit.

Kugelnfüß. Vor die Fluß der Augen / die schwerlich zu stillen seynd / lege Hanensfuß obgemeldter massen auff das Hauß/doch daß die Haar zuvor abgeschoren seyen/das leget die Fluß vnd die Schuß wunderbarlich / da sonst keine ander Argency helfen wil.

Die Landstreicher vnd Bettler / so auß Faulheit des bettelns gewohnet/essen ihnen die Schenckel mit diesem Kraut auff / womit sie die Leut betriegen/ darmit sie als vor bresthaffte Leute gehalten/ desto mehr Geld sambt B len mögen.

Das IV. Cap.

Von den süßen vnschädlichen Hanensfuß Kräutern.

Es süßen Hanensfuß sind fürnemlich sechs Geschlecht/die jedermänniglich bekant seyn.

I. Das erste Geschlecht / hat eine zaflechtige weiße Wurzel/von deren kommen viel junger Stöcklein/wie von dem Erdbereckraut/ dann sie treucht hin vnd wider in der Erden. Die Stengel vnd Blätter seynd dem kleinen Hanensfuß so gleich/daß man sie/wann sie nicht allerdinas grösser weren / kaum darvon unterscheiden kömte. Darneden ist der Unterscheid auch leichtlich abzunehmen/Nemlich/daß dieser jetztgemeldte Hanensfuß ein süßes Kraut ist / brennt nicht auff der Zungen wie der ander Hanensfuß/ daher es auch die Weiber im Aprilen vnd Mayen / zu andern Mustkräutern samen/ vnd Mayenmilch darauß machen/dann es in der Kost fast lieblich vnd angenehm ist. Die Blum ist schön/Dottergeel/wie des gemeinen brennenden Hanensfußblum. Dieses Kraut wächst allenthalben in den Wiesen vnd feuchten Gründten/vnd ist ein gewisse Anzeigung wo es gefunden wird / daß gute frische Wasserquellen darunter verborgen seynd.

II. Das zweyte Geschlecht/hat ein zaflechtige weiße Wurzel/wie die obgemeldten Geschlecht/davon kommen im Mergen herfür seine Blätter / die ersten seynd rund / fast wie das Violentraut / oder die Blätter des weissen Steimbrechs/geringherumb geterfft vnd nicht gespalten. Die andern aber / so nach diesem kommen/ seynd zerpalten / etliche wie der Wasserhanensfuß / die andern wie der Taubenfuß/vnd die dritten wie die Hünnerfuß/vnd je höher am Stengel/je gleicher die Blätter den Hünnerklawen sich vergleichen. Der Stengel ist dünn / nicht über Spannenlang / die Blum ist schön Goldgeel vnd glantzend / von fünf Blättern. Die Köpfflein oder Häubtlein die nach den Blumen folgen/ vergleichen sich den Häubtlein der geelen brennenden Hanensfußköpfflein/ darinnen dann der Saamen verschlossen ist. Es ist auch dieser Hanensfuß am Geschmack süß. Dieses wächst in dunkelen Orten in den Hecken vnd feuchten Wäldten/da der Sarnickel wächst/ deßgleichen auch in den Zwingern / in wasserreichten feuchten Gründten/zwischen den Mauern/da die Sonn nicht wol hinkommen kan.

III. Das dritte Geschlecht/hat auch ein zaflechtige weiße Wurzel / ein wenig grösser als die jetztgemeldte/ die Blätter seynd wie die Blätter des ersten süßen Hanensfuß/doch etwas breiter/grösser vnd weniger zarterft. Der Stengel ist auch grösser vnd länger / wie auch die Blumen grösser sind / schön Dottergeel / denen folgen lange rauhe Köpfflein / wie in andern Hanensfüßen. Es wächst dieses Geschlecht auff feuchten Wiesen vnd Gründten/vnd wird im Mayen mit andern Mustkräutern zur Speiß gesamblet. Das Rindviech isset auch

Süßer Hanensfuß. Ranunculus dulcis.



* II. Süß Hanensfuß. Ranunculus dulcis II. *



diesen Hanensfuß fast gern/ vnd überkommen die Küß viel Milch darvon.

IV. Das vierde Geschlecht/ist dem ersten mit Wurzel/vnd Stengeln durchauß gleich/die Blumen aber seynd schön gedoppelt vnd gefüllt/wird in den Lustgärten von fleißigen Gärttern mit außseren gepflanzt / vnd zu den Kräncken von den Jungfrauen gezelet.

IV. Süß Hanensfuß gefüllt.

V. Das

A III. Süß Hanenfuß.
Ranunculus dulcis III.



F IV. Süßer Hanenfuß gefüllt.
Ranunculus dulcis multiflorus IV.



V. Das fünffte Geschlecht/ ist dem jetzt gemeldten durchaus gleich / allein daß in allen Dingen mehr als doppel grösser ist / die Blumen vergleichen sich an der Gestalt/ den schönen gefüllten Rosen / wie auch an der grösser/ seynd sonst von Farben Geel/ glanzend/ wie die andern gefüllten Hanenfußblumen. Erstlich habe ich diese sehr schöne Blume in des Hochwürdigten Fürsten vnd Herrn / Herrn Eberhards/ Bischoffs / zu Speyer vnd Probsts zu Weissenburg / Fürstlichen Lustgärten

V. Süß Hanenfuß vnd gefüllt.
Ranunculus V. multiflorus maximus.



gesehen / darinnen ich sie gesamblet vnd abreissen habe lassen / vnd ist über die mass ein schön herrlich Gewächs anzusehen.

VI. Das sechste Geschlecht/ ist dem erst gemelten mit den Blättern gleich / die seynd aber dicker vnd sattarmer/ die Stengel seynd dielecht vnd brann/ richten sich nicht auff/ die Wurzel ist klein vnd zusechtig / die triebet hin vnd her in der Erden / mehret sich selbst / wie andere triebende Kräuter. Die Blum ist geel/ wie die

VI. Süß Hanenfuß.
Ranunculus dulcis VI.



Blis

A Blumen der andern Hanenfuss. Es wächst sehr vnd fast gern in den Weingärten/ ist ein anmuthig vnd gesund Kraut dem Rindvieh.

Von dem Namen der süßen Hanenfuss.

Erich der Gelehrten vermischen die süßen Geschlechter der Hanenfuss/ vnrweisslich mit dem Coronopo Dioscoridis, welches doch gar keine Gemeinschaft mit einigem Geschlecht des Hanenfuss hat/ wie hernach an seinem Ort von dem Coronopo oder Krehensfüßlein wird angezeiget werden.

I. Das erste Geschlecht des süßen Hanenfuss/ wird von vnsen Gelehrten Griechisch/ βατράχιον γλυκύον genant/ Lateinisch/ Batrachium dulce, oder Batrachium salutarium, Ranunculus dulcis, vnd Ranunculus dulcis pratensis, zu Unterscheid der andern Geschlechter/ die in Gärten gezelet vnd in Wäldern wachsen. Von den Kräutlern wird er gemeinlich Ranunculus holeraceus, das ist/ Wüß- Hanenfuss/ genant.

B Von etlichen wird er Ranunculus salutaris, gehalten/ weil er sonder einigen Nachtheil im Leibe mag gebraucht werden/ so die andern brennenden Hanenfuss/ schädlich vnd tödtliche Gefahr bringen/ innerlich genügt. [Ranunculus pratensis erectus dulcis, C. B. pratensis vel primus, Trag. Chrysanthemum simplex, Fuch. Polyanthemum simpl. Dod. gal. Lugd. Ranunculus 7. Lon. surrectis cauliculis, Ger. hortensis erectus fl. simpl. luteo, Eysl.] Von den Italianern wird er *Ranuncolo dolce*, genant. [Englisch/ Nicht Eronfoote.]

C II. Das zweyte Geschlecht/ heisset bey dem Democrito, *Χρυσαίνιον*, Lateinisch/ Chrysanthemum Democriti. Bey den Kräutlern/ Ranunculus auricomus, Ranunculus aureus, Ranunculus dulcis nemorosus, p. Leopardi, vnd unguis Leopardi, von wegen der Blätter/ die sich an der Gestalt etlicher massen den Leopardens- Klauen vergleichen. [Ranunculus nemorosus vel syl. folio rotundo, C. B. Ranunculus dulcis seu pratensis, sub sylvestri descriptus, Trago: auricomus, Dod. gal. Lob. icon. Thal. primus. Lon. primus syl. Lugd. Ranunculi prima species, Fuch. icon. Tur. Lon. nemorosus, Ger. Polyanthemum Anguillaræ.] Italianisch wird dieser Hanenfuss genant/ *Ranuncolo dolce salvatico*. Enlisch/ Swete treode Eronfoote. [Wood Eronfoote.] Flemisch vnd Niderländisch/ Eupacris Elanen/ vnd soet Boeschhanenvoet. In Hochteusch aber/ süßer Wald- Hanenfuss.

D III. Das dritte Geschlecht/ wird von den Kräutlern Ranunculus holeraceus major, Ranunculus dulcis pratensis major. [Ranunculus auricomus, Ger.] Vnd von vns Deutschen/ großer süßer Hanenfuss/ groß Schmalblume vnd groß Butterblume/ genant.

IV. Das vierdte Geschlecht/ wird von den Kräutlern Ranunculus dulcis multiflorus, oder Ranunculus dulcis coronarius, genant. [Ranunculus dulcis flore pleno, C. B. pratensis cultura multiplex, Trag. maximus multiplex, Ger. Polyanthemum multiplex, Dod. gal. Lugd.] Italianisch/ *Ranuncolo dolce multiplex*. Enlisch/ doppel swete Eronfoote. [Double wilde Eronfoote.] Hochteusch/ Gefüllter süßer Hanenfuss.

E V. Das fünffte Geschlecht/ ist das allergrößte vnter allen andern Hanenfusskräutern/ das wird derowegen auch von den Kräutlern Ranunculus multiflorus maximus, Ranunculus coronarius maximus, vnd Ranunculus roseus, diweil er an der Größe vnd Gestalt sich einer gefüllten Rosen vergleichet. [Ranunculus hortensis erectus flore pleno, C. B. luteus, vel tertius, Trag. multiplex, Fuch. tertius, Tur. quartus, Lon. septima species coronaria, Cord. hist. Sylvestris secundus, Dod. Lugd. Polyanthemus, Ad. Lob.

F polyanth. tertius erectus, Cam. erectus hortensis fl. pl. luteo, Eysl. maximus multiplex, Ger.] Hochteusch wird er genant/ großer gefüllter Hanenfuss vnd Rosen- Hanenfuss. [Englisch/ Double Eronfoote.]

VI. Das sechste Geschlecht/ heisset Griechisch bey vnsen Gelehrten/ *ιελειν* *αδιν*. Lateinisch/ Adinopodium, Pes milvinus, Batrachium vineale, Ranunculus repens dulcis, vnd Ranunculus vinealis. [Ranunculus pratensis repens hirsutus, C. B. pratensis & hortensis reptante cauliculo, Lob. polyanthemus primus, Dod. Thal. hortensis primus, Dodo. Lugd. Ranunculi octava species, Cordo hist. pratensis, etiamq; hortensis, Ger.] Teutsch/ Weingarten- Hanenfuss vnd Wehenfuss. [Englisch/ Common Eronfoote.]

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der süßen Hanenfuss.

Die gemeldten Geschlechter der süßen Hanenfuss/ haben keine brennende Wirkung vnd Krafft/ wie der Wasserhanenfuss/ oder wie der kleine Hanenfuss/ sonst Drüßwurz genant/ derowegen sie ohne einige Gefahr innerlich im Leibe wol mögen gebraucht werden. Derhalben sonderlich die Schmal- oder Butterblume/ das ist/ das erste Geschlecht des süßen Hanenfuss/ nicht vnbillich in die Küche kommen ist. Zu dem ist solches/ wie auch der Weingarten- Hanenfuss/ dem Rindvieh ein gutes gesundes Futter vnd Mastung/ vnd bekommen die Kühe so sie desselben essen/ viel Milch darvon. Im Frühling wann das Kraut noch jung ist/ wird es mit andern Kräutern auch zum Salat gebraucht. Sonst werden diese Kräuter in der Artney gar nicht gebraucht.

Das V. Cap.

Von dem Fluss- Hanenfuss.

Wasserhänlein. Ranunculus fluvialis.



K Er Fluss- Hanenfuss hat vnter dem Wasser kleine Käselein/ die vergleichen sich dem Genchelkraut/ die hat es an statt der Wursel. Außerhalb des Wassers hat es kleine/ runde/ dreyeckichte Blättlein/ von Farben Weichgrün/ die seynd acringherumb gefest/ die liegen auff dem Wasser. Zwischen den Blättlein wachsen dünne Stengel herauf/ auff welchem ein schön weiß Blümlein/ auff jedem Stengel ein besonders herfür kommen/ eines guten Geruchs/ vnd seynd deren ziemlich viel/ in der Größe der Hanenfussblumen/ vnd auch mit süß Blättlein. Dieses Gewächs wird viel in dem Neckel zwischen Heydelberg vnd Neckelgammund gesehen/ an steinichtigen Orten da der Neckel dünn ist/ vnd über die Kieselstein vnd anders

Fluß Hanenfuss/ oder Wasserhänlein.

A andere Stein lauffet: Desgleichen auch in andern fri-
schen stießenden Wassern vnd Bächen/ als im Meyn/
vnd in Hochburgund in der Scyn. Es blühet auch im
Mäyen vnd Brachmonat.

Von dem Namen des Fluss-Hanensfuß.

D Er Fluss-Hanensfuß / wie er bey den Alten genant
worden sey / können wir nicht wissen / vnd hat auch
dabon in Schrifften keiner noch nichts angezeigt. Bey
den Kräutlern aber wird es heutiges Tazs/Ranuncu-
lus fluuiatilis, Hepatica fluuiatilis, vñ bey dem Rem-
berto Dodonæo, Polyanthemum aquatile, genant.
[Ranunculus aquaticus folio rotundo & capilla-
ceo, C.B. Polyanthemum palustre aut aquaticum,
Dod. gal. Ranunculus aquatilis, Dod. Ger. aquati-
cus, hepaticæ facie, Lob. in aquis nascens folio pa-
rum scillo, Cæsal. Hepatica aquatica, Lugd. palu-
stris, Thal. Ranunculus tertius, Gesl. hort.] Englißch
heißet es / White Water Crowfoote. Flenisch vnd
Brabändisch / Water Leuercrout / witte Waterboter-
bloem vnd witte Waterhanenveet. Hochteusch / Was-
serhänlein / Flusshänlein / Flusshanensfuß / Wasserleber-
traut / Flusslebertraut vnd Wasserleberblümlein / wie-
wols es gar keine Gemeinschaft / so viel die Krafft vnd
Zugend anlangen thut / mit einigem Geschlecht des Leber-
trauts hat. Diweil aber die Blümlein den Leber-
blümlein gleich seynd / hat es den Namen des Leber-
trauts daselbst her bekommen / desgleichen auch den
Namen des Hanensfuß / von der Gestalt der fünffblä-
tigen Blümlein / die sich den Blümlein des Hanensfuß
vergleichen.

Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft
des Wasserhänleins.

E hat dieses Kräutlein eine wärmende Krafft vnd
Wirkung wie der Hanensfuß / doch etwas milder
vnd nicht so hitzig wie dasselbige. Es hat noch keinen
Gebrauch in der Arzenei. Wiewol etliche vnerfahrne
Aerzt vnd Apotheker / solch Kräutlein fälschlich vor ein
kühlendes Lebertraut / in ihre Arzeneien vermischen
vnd gebrauchen / nicht ohne geringen Schaden der
Kranken / derowegen vor ihrem fälschen Irthumb
männiglich soll gewarnt seyn.

Das VI. Cap.

Von der Wiesenrauten.

D Er Wiesenrauten findet man sechs vnter-
schiedliche Geschlecht / nemlich des Grossen
fünff / vnd des Kleinen ein Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht der grossen Wiesenrauten/
hat eine Wurzel Fingers dick / von Farben Geel / mit
vielen Nebenwurzlein oder Faseln / die weit in der Er-
den vmb sich treucht / vnd viel junger Stöcklein oder
Zweiglein von sich austreibet / vnd sich also selber meh-
ret. Die Blätter seynd etlicher massen der Rauten
gleich / doch vergleichen sie sich vielmehr den Blättern
des Eppichtrauts oder des Liebstöckels Blättern / doch
steiffer vnd brauner / vnd vnterher etwas mit Bleich-
grün vermischet / oben aussen aber satzig im. Der Sten-
gel wird anderthalben vnd zweer Ellen lang / mit vielen

E Nebenästen / von holtälen / schier ecklechtig / von Farben
braun / vnd auch bisweilen grün / inwendig hol. Am
Obertheil des Stengels vnd der Nebenästen / gewint
es ein schönen Dolder / von vielen grüngelben vnd woll-
echtigen zusammen gedrungenen Blümlein / eines star-
cken Geruchs. Wann die vergehen / folgen hernach
dreyecklechtige kleine Schößlein / darinn ist der runde
Saamen verschlossen. Dieses Gewächs findet man ü-
berflüssig viel / in den berggechigen feuchten vnd nassen
Wiesen / bey Mümpelgart / wie man auff Isle vnd By-
janz zu zeucht. Desgleichen auch an vielen Orten
Teutschlands / vnd sonderlich auff der grossen Wende /
zwischen den beyden Churfürstlichen Städten / Dy-
penheim vnd Meyns.

F I. Groß Wiesenraut. Ruta pratensis major I.



H II. Das andere Geschlecht / ist dem jestgemeldten
gleich / allein seynd die Blätter schwarzgrüner vnd stec-
ner / dann des jestbeschriebenen / zu dem seynd die Sten-
gel runder vnd ohne Holtälen / sonst ist es mit Wurzel /
Stumen vnd Saamen / den obgemeldten gleich. Es
wächst im Gebirg auff den Wiesen bey Dilsenberg / vnd
im Schwarzwald / im nassen grasgechigen Erdreich.

III. Das dritte Geschlecht / hat schöne weisse runde
Blümlein / so viel die Blättlein anlanget / aber die Fä-
slein in denselbigen sind geel / ist sonst mit Blättern /

* IV. Groß Wiesenraut.
Ruta pratensis major IV. *



Sten-